



Jüdisches Wien Erbe und Auftrag **Jewish Vienna** Heritage and Mission



Inhalt

Contents

Jüdisches Wien Erbe und Auftrag Jewish Vienna Heritage and Mission

Herausgeber: Jüdisches Museum Wien und Jewish Welcome Service Vienna
Edited by: Jewish Museum Vienna and Jewish Welcome Service Vienna

Konzept / Concept: Natascha Golan, Susanne Trauneck
Redaktion / Editorial team: Irina Abajew, Domagoj Akrap, Natascha Golan,
Charlotte Hartwig, Gabriele Kohlbauer-Fritz, Hannah Landsmann,
Agnes Meisinger, Marcus G. Patka, Adina Seeger,
Hannes Sulzenbacher, Susanne Trauneck
Grafische Gestaltung / Graphic design: Fuhrer, Vienna

Übersetzung / Translation: Nick Somers
Lektorat / Proofreading: Frauke Binder

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten. Die Broschüre
erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. / All information is non-binding and
subject to alteration.

Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, alle Rechteinhaber ausfindig
zu machen. Wir bitten daher, sich mit dem Jüdischen Museum Wien oder dem
Jewish Welcome Service Vienna in Verbindung zu setzen, damit die üblichen
Vergütungen vorgenommen werden können. / In spite of our efforts, we have not
managed to identify all holders of legal rights. We therefore ask you to
contact the Jewish Museum Vienna or the Jewish Welcome Service Vienna so
that the customary royalties can be paid.

Eine Kooperation von Jüdisches Museum Wien, Jewish Welcome Service
Vienna, WienTourismus / A cooperation of Jewish Museum Vienna, Jewish
Welcome Service Vienna, Vienna Tourist Board

Coverfotos / Cover photos: © Christine Schmidl, © Sonja Bachmayer

Druck / Print: Walla & Co Druckerei GmbH

Wien / Vienna, April 2025



- | | |
|----|---|
| 10 | Jüdisches Wien heute
Jewish Vienna today |
| 21 | Vom Mittelalter bis zur Schoa
From the Middle Ages to the Shoah |
| 29 | Zweiter Weltkrieg und Holocaust
World War II and Holocaust |
| 31 | Restitution und Wiedergutmachung
Restitution and Reparation |
| 34 | Das Jüdische Museum Wien
The Jewish Museum Vienna |
| 40 | Jewish Welcome Service Vienna
Jewish Welcome Service Vienna |
| 45 | Die jüdische Gemeinde Wiens
The Jewish Community of Vienna |
| 50 | Orte der Erinnerung
Places of Remembrance |
| 58 | Gedenkstätten und -initiativen
Memorials and Remembrance Initiatives |
| 60 | Adressen und Kontakte
Addresses and contacts |



© Pfl Gregor Kuntzler

Zum Geleit

Welcome Address

Die Stadt Wien und die jüdische Geschichte sind historisch eng verbunden. Viele jüdischstämmige Persönlichkeiten prägten die wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Entwicklung Wiens bis 1938 maßgeblich mit. Während des Nazi-Terrors 1938 bis 1945 mit der Vertreibung der jüdischen Bevölkerung und der Ermordung von mehr als 65.000 Jüdinnen und Juden in der Schoa waren auch viele Wiener:innen Teil der größten Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung.

Wien ist sich der historischen Verantwortung gegenüber seiner jüdischen Bevölkerung sehr bewusst und bekennt sich weiterhin zu einer aktiven Erinnerungskultur sowie zur Förderung

The history of the city of Vienna and the Jewish community are closely linked. Until 1938, many Jewish personalities left their mark on the scientific and cultural development of Vienna. But many Viennese were also implicated in the greatest ever crime committed against the Jewish population, when the city's Jewish inhabitants were expelled and over 65,000 of them were murdered during the Nazi terror from 1938 to 1945.

Vienna is very aware of its historical responsibility to its Jewish inhabitant and remains committed to fostering an active culture of memory and to supporting Jewish institutions. In the face of the growing radical right-wing and funda-

jüdischer Institutionen. Auch der Kampf gegen Antisemitismus ist angesichts immer stärker werdender rechtsradikaler und fundamentalistischer Tendenzen in Europa und der Welt als Auftrag aus unserer Geschichte zu verstehen.

Wissen und faktentreue Informationen sind wesentliche Voraussetzungen für ein friedliches, respekt- und verständnisvolles sowie vielfältiges Zusammenleben in weltoffenen Metropolen. Die vorliegende Broschüre, die anlässlich des 130. Jubiläums des ersten Jüdischen Museums in Wien sowie des Gedenkjahres 2025 aktualisiert und erweitert wurde, bietet nicht nur einen Überblick über die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Wien, sondern informiert auch über das aktuelle, sehr lebendige jüdische Leben in unserer Stadt. Die kompakte Übersicht über wichtige Adressen für jüdische Besucher:innen, aber auch über Gedenkstätten, Museen und Servicestellen, macht diese Broschüre zu einer unverzichtbaren Begleiterin für Ihren Wienaufenthalt.

Entdecken Sie das jüdische Wien der Vergangenheit und Gegenwart. Herzlich Willkommen in Wien! Baruch Haba!

Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister und Landeshauptmann
von Wien

mentalist tendencies in Europe and the world, it also feels a historical duty to vigorously oppose antisemitism.

Knowledge and authentic information are important prerequisites for peaceful, respectful, compassionate, and diverse coexistence in a cosmopolitan city. This brochure, which has been revised and amended to mark the 130th anniversary in 2025 of the first Jewish museum in the world in Vienna, not only offers a review of the history of the Jewish population of Vienna but also provides information about the vibrant Jewish life in our city today. It has a list of important addresses for Jewish visitors and also of memorials, museums, and service points, making it an important companion for their visit to Vienna.

I invite you to discover historical and present-day Jewish Vienna. Welcome to Vienna! Baruch Haba!

Michael Ludwig
Mayor and Provincial Governor
of Vienna



© WienTourismus / Peter Rigaud

Sehr geehrte Wien-Gäste!

Dear Visitors!

Wien ist heute mehr denn je eine Stadt des Miteinanders. Als weltoffene Metropole, in der alle Lebenskonzepte, Kulturen und Religionen Platz finden, trägt Wien Vielfalt in seiner DNA. Das jüdische Leben ist ein Teil der Identität Wiens. Nur wenige europäische Metropolen sind so eng mit der jüdischen Geschichte verbunden – in hellen wie in dunklen Zeiten.

Heute gibt es wieder ein vielfältiges, junges und selbstbewusstes jüdisches Leben in Wien. Vor allem der 2. Bezirk, die Leopoldstadt, ist religiöser und gesellschaftlicher Dreh- und Angelpunkt. Jüdische Geschäfte, koschere Supermärkte, moderne Restaurants, aber auch Bethäuser und Ausbildungsstätten

Vienna today is more than ever a city of inclusiveness. As a cosmopolitan city, in which all lifestyles, cultures, and religions are at home, Vienna has diversity written into its DNA. Jewish life is part of Vienna's identity. Few European cities have such close connections with Jewish history—in both light and dark times.

A diverse, young, and self-assured Jewish life once again exists in Vienna. Leopoldstadt, the city's 2nd district, is the religious and social hub. Jewish stores, kosher supermarkets, modern restaurants, but also prayer houses and educational facilities bear witness to the diversity of contemporary Jewish life in Vienna. The Jewish Film

zeugen hier von der Vielfalt zeitgenössischen jüdischen Lebens in Wien. Auch mit dem jüdischen Filmfestival und Straßenfesten gibt die Community ein sichtbares Zeichen.

Darauf sind wir stolz – das zeigen wir auch gerne den Gästen unserer Stadt, in der ich Sie herzlich willkommen heißen darf!

Norbert Kettner
Direktor WienTourismus

Festival and street parties are also visible signs of the community's activities.

We are proud to present these facets of the city's life and invite visitors to discover them for themselves.

Norbert Kettner
CEO Vienna Tourist Board



© Katarina Soskic

Liebe Wien-Besucher*innen, liebe Wiener*innen!

Dear Visitors!

Am Judenplatz, dort wo Rachel Whitereads Mahnmal an die Schoa erinnert, befand sich im Mittelalter auch die erste bedeutende jüdische Siedlung der Stadt. Ein exemplarischer Ort dafür, dass die Geschichte des jüdischen Wiens untrennbar mit der Erinnerung an dieses Menschheitsverbrechen verknüpft ist.

Zur Jahrhundertwende und im Roten Wien haben so zahlreiche jüdische Persönlichkeiten aus Architektur, Design, Musik, Theater, Film und Wissenschaft diese Stadt geprägt. Mit Beginn des Austrofaschismus fand diese blühende Epoche ein jähes Ende. Die jüdische

Judenplatz, where Rachel Whiteread's memorial recalls the Shoah, was also the site of the first major Jewish settlement in the city. As such, it symbolizes the inseparable link between the history of Jewish Vienna and the memory of this crime against humanity.

At the turn of the twentieth century and during the period of Red Vienna, many Jewish figures played prominent roles in Vienna's architecture, design, music, theater, cinema, and academic life. This flourishing epoch came to an abrupt end with the beginning of Austrofascism. The Jewish community was almost completely destroyed. Some of its members

Gemeinde wurde fast gänzlich zer-
schlagen: einem Teil gelang die Flucht,
aber 65.000 Wiener Jüdinnen und
Juden wurden erbarmungslos er-
mordet.

Zur Identität dieser weltoffenen,
vielfältigen Metropole gehört die
aktive, sich stets erneuernde Erinne-
rungskultur, ebenso wie der Kampf
gegen Antisemitismus und für
Demokratie. Dieses Heft gibt Einblick
in die Geschichte und Lebendigkeit des
jüdischen Wiens. Es soll das Wissen um
die eigene Historie erweitern und
dient als Ausgangspunkt für ein
respektvolles Miteinander.

Veronica Kaup-Hasler
Amtsführende Stadträtin für
Kultur und Wissenschaft

managed to escape, but 65,000 Viennese
Jews were murdered without pity.

The continuously renewed culture
of memory and the fight against an-
tisemitism and in favor of democracy are
part of the identity of this diverse cosmo-
politan city. This brochure gives an
insight into the history and vitality of
Jewish Vienna. It broadens our knowl-
edge of the city's history and serves
as a starting point for respectful
coexistence.

Veronica Kaup-Hasler
Executive City Councillor for
Cultural Affairs and Science



© IKG/Pawloff

Sehr geehrte Damen und Herren! Dear Reader!

Es freut mich sehr, dass Sie mit der Lektüre dieser Broschüre in das jüdische Wien eintauchen. Die Israelitische Kultusgemeinde Wien hat heute rund 8000 Mitglieder und zählt zu den lebendigsten jüdischen Gemeinden in Europa. Wir sind sehr stolz auf unser vielfältiges Gemeindeleben, die Schulen, Synagogen, die koscheren Restaurants und Geschäfte, das reichhaltige Kulturangebot, das rege Vereinsleben sowie auf unsere selbstbewusste Jugend, die ihre Zukunft aktiv gestaltet.

Und doch werden Sie feststellen, wenn Sie jüdischem Leben in Wien im Hier und Heute auf der Spur sind, wie sehr die wechselvolle Geschichte stets präsent ist. Das gilt vor allem für das dun-

It gives me great pleasure that you are discovering Jewish Vienna through this brochure. The Jewish Community (IKG) has some eight thousand members and is one of the most vibrant Jewish communities in Europe. We are extremely proud of the diversity of community life, the schools, synagogues, kosher restaurants and stores, the rich culture, the clubs and associations, and our youthful members, who are confidently shaping the future.

As you find out about Jewish life in Vienna today, you will quickly discover that its eventful history is still ever-present. This applies in particular to its darkest chapter, the Shoah. Places of remembrance and commemoration remind us

kelste Kapitel, die Schoa. Orte der Erinnerung und des Gedenkens führen uns vor Augen, was heute fehlt. Von den einst 200.000 österreichischen Jüdinnen und Juden wurden 65.000 brutal ermordet, der Rest in alle Welt vertrieben. Nur einige wenige überlebten den nationalsozialistischen Terror in Wien und schafften in einem nach der Schoa oftmals feindseligen Klima den Neubeginn unserer Gemeinde.

Heute schätzen wir umso mehr die Zusammenarbeit mit unseren Partnern wie der Stadt Wien, die sich zum Schutz und zur Förderung jüdischen Lebens bekennen und sich der Bekämpfung von jeder Form des Antisemitismus verpflichten.

Während wir im Judentum die Erinnerung ehren, feiern wir allen Widrigkeiten zum Trotz das Leben, was sich in den zahlreichen Aktivitäten unserer Gemeinde von Jung bis Alt widerspiegelt. Ich möchte Sie einladen, uns bei unseren Veranstaltungen, wie dem Jüdischen Straßenfest, dem Jüdischen Neujahrskonzert oder am Tag der offenen Tür, zu besuchen und jüdisches Leben in Wien aus erster Hand kennenzulernen.

Auf bald und Shalom!

Claudia Prutscher
Vizepräsidentin und Vorsitzende der
Kulturkommission der Israelitischen
Kultusgemeinde Wien

of what has been lost. Of the 200,000 Jews who used to live in Austria, some 65,000 were brutally murdered and the rest expelled and scattered throughout the world. Only a few survived the Nazi terror in Vienna and reestablished our community in the often hostile climate after the Shoah.

We are therefore all the more appreciative today of the cooperation with our partners, such as the City of Vienna, which are devoted to protecting and fostering Jewish life and committed to opposing all forms of antisemitism.

While Judaism honors memory, we celebrate life despite all adversities, as can be seen in the many activities by members of our community of all ages. I invite you to visit our events, such as the Jewish Street Festival, the Jewish New Year's Concert, or the open day, and to discover Jewish life in Vienna at first hand.

See you soon and shalom!

Claudia Prutscher
Vice President and Chairperson
of the IKG Cultural Commission



Jüdisches Wien heute

Jewish Vienna today

Die jüdische Gemeinde in Wien, vor 1938 die größte deutschsprachige jüdische Gemeinde in Europa, ist heute mit knapp 8000 Mitgliedern eine sehr kleine Gemeinde. Die wenigen Überlebenden und Rückkehrer:innen hatten gegen enorme politische und gesellschaftliche Widerstände in „ihrer“ Stadt nach 1945 einen Neuanfang gewagt. Wesentlich für die Entwicklung der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien war der Motor Immigration aus Mittel- und Osteuropa,

The Jewish community in Vienna, before 1938 the largest German-speaking Jewish community in Europe, is now a very small community with just under eight thousand members. Despite massive political and social resistance, the few survivors and returnees ventured to reestablish the community in “their” city in 1945. An important driving force behind the development of the Jewish community in Vienna was the immigration from Central and Eastern Europe, the former Soviet

aus der ehemaligen Sowjetunion und aus dem zentralasiatischen Raum, die Jüdinnen und Juden nach 1945 nach Wien führte. Die, die geblieben sind, bilden heute eine lebendige und vielschichtige Gemeinde, deren Infrastruktur in der Stadt wieder sichtbar geworden ist. Die folgende Chronologie macht die wichtigsten Daten der Nachkriegsgeschichte deutlich.

April 1945: Mit der Befreiung Wiens durch die Rote Armee am 13. April können die wenigen überlebenden Jüdinnen und Juden erstmals wieder in die Öffentlichkeit. Neugründung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG).

September 1945: Provisorische Wiedereröffnung des Stadttempels, der als einziges jüdisches Gotteshaus Wiens im Novemberpogrom nicht vollständig zerstört wurde.

1945: Zahlreiche Displaced Persons (DPs) kommen nach Wien und in die amerikanische und französische Zone in Westösterreich. Ein großer Teil sind Jüdinnen und Juden, und ihre Ziele sind das britische Mandatsgebiet in Eretz Israel und die USA. Das größte jüdische DP-Camp in Wien ist im ehemaligen Rothschild-Spital am Währinger Gürtel untergebracht. Unter dem Druck der Alliierten beginnt die österreichische Regierung nur widerwillig mit der Restitution an die jüdischen Opfer des NS-Regimes. Während die IKG Wien vor 1938 rund 180.000 Mitglieder zählte, sind es nun 3955.

Union, and Central Asia, which brought Jews to Vienna after 1945. Those who remained are members of a lively and diverse community, whose infrastructure has once again become visible in the city. The following chronology highlights the most important events in the community's postwar history.

April 1945: The liberation of Vienna by the Red Army on April 13, enables the few surviving Jews to appear in public once again. Reestablishment of the official Jewish Community (IKG).

September 1945: Provisional reopening of the City Temple, the only Jewish house of prayer not to have been completely destroyed in the November Pogrom.

1945: Thousands of displaced persons (DPs) arrive in Vienna and the American and French zones in western Austria, mostly Jews on their way to the British Mandate in Eretz Israel and the USA. The largest Jewish DP camp in Vienna is in the former Rothschild Hospital on Währinger Gürtel. Under pressure from the Allies, the Austrian government reluctantly starts to offer restitution to the Jewish victims of the Nazi regime. Whereas the IKG had around 180,000 members before 1938, it now has 3,955.

1946: The first community elections take place in April. All IKG members who have been resident in Vienna for at least three months are eligible to vote.

Umbettung der sterbliche Überreste Theodor Herzls vom Friedhof nach Jerusalem, 1949 (3. von re. Leon Zelman)
Transfer of the mortal remains of Theodor Herzl from Döbling Cemetery to Jerusalem, 1949 (3rd from r. Leon Zelman)



1946: Im April finden die ersten Kultuswahlen statt, bei denen alle Mitglieder der IKG, die seit mindestens drei Monaten ihren Wohnsitz in Wien haben, wahlberechtigt sind.

1947: Simon Wiesenthal gründet das Jüdische Dokumentationszentrum in Linz, wo er es bis 1954 betreibt.

1948: Durch die Staatsgründung Israels wird die Einwanderung legalisiert. Die Zahl der jüdischen DP's in Österreich nimmt dadurch ab. Die österreichische Regierung verweigert das Ansuchen der IKG, eine Anleihe auf herrenloses Vermögen aufnehmen zu können. Davor hatte sie beschlossen, sogenannte „minderbelastete“ Nationalsozialisten zu rehabilitieren.

1949: Überführung der Gebeine Theodor Herzls nach Israel. Die zionistische Jugendbewegung Hashomer Hatzair und die orthodox-zionistische Jugendbewegung Bnei Akiva werden wiederbegründet.

1947: Simon Wiesenthal founds the Jewish Documentation Center in Linz, managing it until 1954.

1948: The founding of the State of Israel makes immigration to that country legal. The number of Jewish DP's in Austria begins to decline as a result. The Austrian government refuses the IKG's request for a loan against abandoned assets. The government had previously decided to rehabilitate so-called "lesser offending" former Nazis.

1949: Theodor Herzl's remains are flown to Israel. The Zionist youth movement Hashomer Hatzair and the orthodox Zionist youth movement Bnei Akiva are reestablished.

1950: 6,514 Jews are registered in Vienna.

1955: Signing of the Austrian State Treaty and withdrawal of the Allies.

1956: 17,000 Jews flee to Austria during the Hungarian Uprising.

1958: Die Gemeinde, the official mouth-

1950: 6514 Jüdinnen und Juden sind in Wien gemeldet.

1955: Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags und Abzug der Alliierten.

1956: 17.000 Jüdinnen und Juden aus Ungarn flüchten im Zuge des sogenannten „Ungarnaufstands“ nach Österreich.

1958: Das offizielle Organ der Israelitischen Kultusgemeinde, die Zeitschrift Die Gemeinde, erscheint von nun an monatlich.

1960: Die Bnai Brith-Loge zur Förderung von Toleranz, Humanität und Wohlfahrt wird als Zwi-Perez-Chajes-Loge wiederbegründet.

1961: Adolf Eichmann wird in Jerusalem zum Tode verurteilt. Simon Wiesenthal eröffnet das Jüdische Dokumentationszentrum in Wien, ein Jahr darauf den Bund Jüdischer Verfolgter des Naziregimes (BJVN).

1960er-Jahre bis 1986: Über 270.000 sowjetische Jüdinnen und Juden emigrieren über Österreich nach Israel und in die USA. Einige bleiben in Wien oder kommen hierher zurück.

1970: Bruno Kreisky wird Bundeskanzler.

1972: Gründung des Österreichischen Jüdischen Museums in Eisenstadt. Eröffnung des jüdischen Elternheimes Sanatorium Maimonides-Zentrum in der Wiener Bauernfeldgasse. Die israelische Ministerpräsidentin Golda Meir besucht das Transitlager Schönau, in dem jüdische Auswander:innen aus der Sowjetunion untergebracht sind.

piece of the IKG, starts to appear monthly.
1960: The B'nai B'rith lodge to promote tolerance, humanity, and welfare is reestablished as the Zwi Pres Chajes lodge.
1961: Adolf Eichmann is sentenced to death in Jerusalem. Simon Wiesenthal opens the Jewish Documentation Center in Vienna and a year later the Association of Victims of the Nazi Regime (BJVN).
1960s to 1986: Over 270,000 Soviet Jews emigrate via Austria to Israel and the USA. A few remain in Vienna or return there.

Amsterdam 1967: Simon Wiesenthal signiert die holländische Ausgabe seines Buches *Doch die Mörder leben* / Amsterdam 1967: Simon Wiesenthal signs the Dutch edition of his book *Doch die Mörder leben*





© JMW / Dabirny

Basar der jüdisch-zionistischen Frauenorganisation
WIZO im Palais Auersperg, 1970er-Jahre

Bazaar of the Jewish-Zionist women's organization
WIZO at Palais Auersperg, 1970s

1976: 150-jähriges Jubiläum des Wiener Stadttempels. Im Juni wird das jüdische Mahnmal in Mauthausen enthüllt.

1978: Die Talmud-Tora-Schule erhält das Öffentlichkeitsrecht.

1980: In der Seitenstettengasse eröffnet eine jüdische Volksschule, die im Jahr darauf das Öffentlichkeitsrecht erhält. Gründung des Sefardischen Klubs mit Bethaus in der Tempelgasse. Leon Zelman gründet den Jewish Welcome Service. Eröffnung des jüdischen Gemeindezentrums in der Seitenstettengasse. Beginn der Instandsetzung des Friedhofs in der Seegasse.

1981: Anschlag eines palästinensischen Terrorkommandos nach einer Bar Mizwa im Gemeindezentrum in der Seiten-

1970: Bruno Kreisky becomes Federal Chancellor.

1972: Founding of the Austrian Jewish Museum in Eisenstadt. Opening of the Sanatorium Maimonides-Zentrum home for the elderly in Bauernfeldgasse. Israeli Prime Minister Golda Meir visits Schönau transit camp, in which Jewish emigrants from the Soviet Union are accommodated.

1976: 150th anniversary of the City Temple. In June the Jewish memorial in Mauthausen is unveiled.

1978: The Talmud Torah School is officially recognized as a school.

1980: A Jewish elementary school opens in Seitenstettengasse and is officially recognized the following year. The Sephardic Club and prayer house in Tempelgasse is

stettengasse mit zwei Todesopfern und zahlreichen Schwerverletzten.

1984: Wiedereröffnung der Zwi-Perez-Chajes-Schule; das Gymnasium war vor dem Zweiten Weltkrieg vom damaligen Oberrabbiner Chajes gegründet worden.

1985: 200 Delegierte kommen zur Tagung des World Jewish Congress nach Wien. 25-Jahr-Jubiläum der Zwi-Perez-Chajes-Loge. Einweihung der neuen Synagoge in der Tempelgasse 3.

1986: Die sogenannte Waldheim-Affäre beginnt. Es kommt zu Auseinandersetzungen um die Beteiligung und (Mit-) Schuld der Österreicher:innen am nationalsozialistischen Regime, an den Kriegsverbrechen und der Schoa. Antisemitische Äußerungen finden offen Eingang in die Politik, was einige Jüdinnen und Juden dazu bewegt, Österreich zu verlassen. Andere treten der Kultusgemeinde bei.

1988: Auf Initiative von Bürgermeister Helmut Zilk wird eine Gesellschaft für ein neues Jüdisches Museum der Stadt Wien gegründet. An zehn ehemaligen Wiener Synagogenstandorten werden Gedenktafeln enthüllt. Alfred Hrdlickas Mahnmal gegen Krieg und Faschismus vor der Albertina wird präsentiert. Wiedereröffnung des renovierten Stadttempels.

1989: Gründung des Jüdischen Instituts für Erwachsenenbildung.

1990: Die Wiener Jeschiwa, Fachschule für jüdische Sozialberufe, erhält das Öffentlichkeitsrecht.

established. Leon Zelman founds the Jewish Welcome Service. Opening of the Jewish community center in Seitenstettengasse. Start of the restoration of the cemetery in Seegasse.

1981: Attack by a Palestinian terrorist group after a bar mitzvah in the community center in Seitenstettengasse with two fatalities and many seriously injured.

1984: Reopening of Zwi Perez Chajes School, a high school founded before World War II by the chief rabbi at the time, Zwi Perez Chajes.

1985: 200 delegates come to the World Jewish Congress in Vienna. Twenty-fifth anniversary of the Zwi Perez Chajes lodge. Consecration of the new synagogue at Tempelgasse 3.

1986: Start of the "Waldheim affair." Discussion regarding the involvement of Austrians during the Nazi regime and their (shared) responsibility for war crimes and the Shoah. Overt antisemitic remarks uttered by politicians, prompting some Jews to leave Austria and others to join the IKG.

1988: On the initiative of mayor Helmut Zilk, a society is founded for a new Jewish Museum of the City of Vienna. Memorials put up at the site of ten former Viennese synagogues. Alfred Hrdlicka's Memorial against War and Fascism is unveiled in front of the Albertina Museum Vienna. Reopening of the refurbished City Temple.

1989: Founding of the Jewish Institute for Adult Education.

1991: Bundeskanzler Franz Vranitzky hält im Parlament eine vielbeachtete Rede zur Mitverantwortung der Österreicher:innen am Zweiten Weltkrieg, an den Kriegsverbrechen und der Schoa. Das Jüdische Museum Hohenems wird eröffnet.

1993: Am 18. November wird das Jüdische Museum der Stadt Wien im Palais Eskeles eröffnet.

1994: ESRA, Initiative zur psychosozialen und soziokulturellen Integration, insbesondere der Opfer der Schoa, wird gegründet.

1995: Gründung des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

1996: Auf dem Judenplatz werden Reste einer mittelalterlichen Synagoge entdeckt. 1045 Kunstwerke, auf die keine Eigentumsansprüche erhoben wurden, werden in diesem Jahr aus dem Mauerbach-Bestand zugunsten von NS-Opfern versteigert.

1998: Das Jüdische Berufliche Bildungszentrum (JBBZ) beginnt seine Lehrtätigkeit. Der Nationalrat beschließt im Dezember das Bundesgesetz über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen (Kunstrückgabegesetz).

1999: Eröffnung der Lauder-Chabad-Schule im Augarten. Gründung der Anlaufstelle der IKG für jüdische NS-Verfolgte in und aus Österreich. Der Wiener Gemeinderat beschließt die Rückgabe von Kunst- und Kulturgegenständen, die

1990: The Vienna Yeshiva, a vocational school for Jewish social professions, is officially recognized.

1991: Federal Chancellor Franz Vranitzky gives a highly acclaimed speech in Parliament on the shared responsibility of Austrians for World War II, war crimes, and the Shoah. Opening of the Jewish Museum Hohenems.

1993: Opening of the Jewish Museum of the City of Vienna on November 18 in Palais Eskeles.

1994: Establishment of ESRA, an initiative for psychosocial and sociocultural integration, particularly for victims of the Shoah.

1995: Establishment of the National Fund of the Republic of Austria for Victims of National Socialism.

1996: The remains of a medieval synagogue are discovered on Judenplatz. 1,045 unclaimed works of art from the Mauerbach depot are auctioned, with the proceeds going to victims of the Nazi regime.

1998: Opening of the Jewish Vocational Training Center (JBBZ). In December Parliament adopts a federal law on the restitution of artworks from Austrian federal museums and collections (Art Restitution Act).

1999: Opening of Lauder Chabad School in Augarten. Founding by the IKG of a contact point for Jewish victims of Nazi persecution in and from Austria. The Vienna city council decides to return artworks and ritual objects acquired by municipal bodies during the Nazi era.

Ausgrabung auf dem Judenplatz, 1996
werden Reste einer mittelalterlichen Synagoge entdeckt
Excavations on Judenplatz, remains of a medieval synagogue are discovered in 1996



© Museum der Stadt Wien – Stadarchäologie

während der NS-Zeit von Einrichtungen der Stadt Wien erworben worden waren.

2000: Eröffnung des Museums am Judenplatz und Enthüllung des von der britischen Künstlerin Rachel Whiteread gestalteten Mahnmals für die 65.000 österreichisch-jüdischen Opfer der Schoa. Der Österreichische Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit wird ins Leben gerufen, um freiwillige Zahlungen aus Österreich an Opfer der NS-Zwangsarbeit zu leisten.

2001: Am 17. Jänner wird das Washingtoner Abkommen von Österreich und den USA unterzeichnet. Dies beinhaltet die Einigung über die noch offenen Restitutionsfragen zwischen der Republik

2000: Opening of the museum on Judenplatz and unveiling of the memorial by the British artist Rachel Whiteread to the 65,000 Austrian Jews killed during the Shoah. Inauguration of the Austrian Fund for Reconciliation, Peace, and Cooperation to permit voluntary payments from Austria to victims of Nazi forced labor.

2001: Signing on January 17 of the Washington Agreement between Austria and the USA calling for the settlement of unresolved restitution questions between the Republic of Austria, the USA, victim organizations, and attorneys filing suit.

2003: Opening of Lauder Business School in Vienna.

Österreich, den USA, den Opferorganisationen und den klagenden Anwält:innen.

2003: Die Lauder Business School in Wien wird eröffnet.

2004: Der Zukunftsfonds der Republik Österreich wird geschaffen. Er soll u. a. Projekte fördern, die dem Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Regimes dienen.

2008: Am 11. März eröffnet der neue IKG-Campus mit dem Hakoah-Sport- und Freizeitzentrum. Die Zwi-Perez-Chajes-Schule und das Maimonides-Elternheim ziehen ebenfalls dort ein. Die österreichische Bundesregierung beschließt im März die Errichtung des Wiener Wiesenthal-Instituts für Holocaust-Studien.

2011: Die European Maccabi Games finden erstmals nach 1945 in einem deutschsprachigen Land statt. Mehr als 2000 jüdische Sportler:innen ziehen im Rahmen der Eröffnungszeremonie am Wiener Rathausplatz ein.

2013: Das Jüdische Museum Wien feiert den 25. Jahrestag seiner Gründung und sein 20-jähriges Bestehen im Palais Eskeles mit der Eröffnung der neuen permanenten Ausstellung *Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute*.

2014: Grundsteinlegung für das Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien am Rabensteig 3, 1010 Wien. Es wird am 28. Jänner 2017 eröffnet.

2017: Am 7. September wird nach langen Diskussionen das Mahnmal Aspangbahnhof enthüllt. Es erinnert an die 47.035



Alfred Hrdlickas Mahnmal gegen Krieg und Faschismus vor der Albertina / Alfred Hrdlicka's Memorial against War and Fascism in front of the Albertina

2004: Establishment of the Future Fund of the Republic of Austria to finance projects commemorating victims of the Nazi regime.

2008: Opening on March 11 of the new IKG campus and Hakoah Sport and Leisure Center, Zwi Perez Chajes School, and Maimonides Home for the Elderly. The Austrian government decides in March to establish the Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies.

2011: The European Maccabiah Games take place in a German-speaking country for the first time since 1945. Over 2,000

Menschen, die in die Konzentrationslager und Vernichtungslager nach Osteuropa deportiert wurden. Nur 1073 Menschen haben überlebt.

Am 5. November wird in Mattersburg eine Gedenkstätte für die ermordeten Jüdinnen und Juden eröffnet.

November 2018: In Erinnerung an die im Novemberpogrom zerstörten österreichischen Synagogen werden im Gedenk- und Erinnerungsjahr 2018 in Wien an Orten ehemaliger jüdischer Bethäuser 25 Sternstelen aufgestellt. Das Projekt geht auf eine Initiative des Jüdischen Museums Wien in Kooperation mit der TU Wien und der Klasse für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst zurück.

9. November 2021: Eröffnung der Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte im Ostarichi-Park im 9. Bezirk. Die Errichtung erfolgt auf Anstoß des Holocaust-Überlebenden Kurt Yakov Tutter und des Vereins zur Errichtung einer Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte. Das Mahnmal besteht aus 160 oval angeordneten Steintafeln, in welche die Namen der mehr als 65.000 Opfer der Schoa eingraviert sind.

April 2022: Das österreichische Parlament beschließt einstimmig eine Novelle zum österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetz. Diese Bestimmung des § 58c St ermöglicht Personen, die selbst Verfolgung erlitten, und deren Nachkommen die österreichische Staats-

Jewish athletes gather in front of Vienna city hall for the opening ceremony.

2013: The Jewish Museum Vienna celebrates the twenty-fifth anniversary of its establishment and the twentieth anniversary of its move to Palais Eskeles with the opening of the new permanent exhibition *Our City! Jewish Vienna Then to Now*.

2014: Laying of the foundation stone of the Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies at Rabensteig 3, 1010 Vienna. It opens on January 28, 2017.

2017: After drawn-out discussions, the Aspangbahnhof memorial is unveiled on September 7. It recalls the 47,035 people deported from there to the concentration and extermination camps in Eastern Europe. Only 1,073 of them survived.

On November 5, a memorial is opened in Mattersburg to Jews who were killed there.

November 2018: In memory of the Austrian synagogues destroyed in the November Pogrom, twenty-five pillars with commemorative stars are erected in Vienna on the sites of former Jewish houses of prayer, a project inaugurated by the Jewish Museum Vienna in cooperation with the Vienna University of Technology and members of the Transmedial Art class at the University of Applied Arts.

November 9, 2021: Unveiling of the Shoah Wall of Names Memorial in Ostarrichi Park in the 9th district on the initiative of Holocaust survivor Kurt Yakov Tutter and the Association for Erection of a Shoah Wall of Names Memorial. It consists of



© IKG / Christine Schmitt

Jüdisches Straßenfest, 2023
Jewish street party, 2023

bürgerschaft durch sogenannte Anzeige zu erhalten, ohne dafür ihre bisherige Staatsbürgerschaft aufgeben zu müssen.

27. März 2023: Eröffnung der Ausstellung über den Jüdischen Friedhof Währing im ehemaligen Tahara-Haus. Das Projekt wurde vom 2017 gegründeten Verein „Rettet den jüdischen Friedhof Währing“ initiiert. Die Sanierung der Grabsteine und die Wiederherstellung der Wege erfolgt in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Das Friedhofsgelände und die Ausstellung sind an jedem zweiten Sonntag im Monat (mit

160 stone slabs arranged in an oval with the names of the more than 65,000 victims of the Shoah engraved on them.

April 2022: The Austrian Parliament unanimously adopts an amendment to the Austrian Citizenship Act entitling persons who suffered persecution and their descendants to Austrian citizenship without having to renounce their former citizenship.

March 27, 2023: Opening of an exhibition on the Jewish cemetery in Währing at the former Tahara House, a project initiated by the Association for the Rescue the Jewish Cemetery in Währing founded in 2017. The repair of gravestones and paths is coordinated with the Federal Monu-

ment Ausnahme der jüdischen Feiertage) geöffnet.

Juni 2023: Eröffnung des Privatmuseums der Sammlung Ariel Muzicant in der Salvatorgasse 4-6 im 1. Bezirk.

Der Sammlungsschwerpunkt liegt auf Judaica aus dem österreichisch-ungarischen Raum. Besichtigung und Führung werden in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Wien und gegen Voranmeldung angeboten.

ments Authority and Vienna Jewish Community (IKG). The cemetery and exhibition are open to the public on the second Sunday of the month (except on Jewish holidays).

June 2023: Opening of the private museum of Ariel Muzicant's collection at Salvatorgasse 4-6 in the 1st district, focusing on Austro-Hungarian Judaica. Visits and guided tours are offered by arrangement with the Jewish Museum Vienna.



Shoah-Namensmauern-
Gedenkstätte / Shoah Wall
of Names Memorial

© JWS / Tomaschek

Vom Mittelalter bis zur Schoa

From the Middle Ages to the Shoah

Die Geschichte der jüdischen Gemeinde vor der Schoa ist bis ins 19. Jahrhundert geprägt von Restriktionen, Aufenthaltsbeschränkungen und Vertreibungen. Die erste jüdische Gemeinde erlebte eine Blüte im 13. und 14. Jahrhundert, ehe sie im Zuge der ersten großen Vertreibung 1420/21 vollkommen zertrümmert wurde. Reste der mittelalterlichen Synagoge auf dem heutigen Judenplatz legen ein Zeugnis davon ab. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts siedelten sich Jüdinnen und Juden wieder in Wien an. 1625 werden die Wiener Jüdinnen und Juden in die Judenstadt im Unteren Werd (Gegend im heutigen 2. Bezirk) verwiesen, von wo sie 1670 erneut vertrieben werden. Erst nach dem Toleranzpatent von Kaiser Joseph II., der Revolution von 1848 und dem Staatsgrundgesetz von 1867 kann sich die jüdische Gemeinde schrittweise rechtlich gleichgestellt entwickeln und bis 1900 zur größten deutschsprachigen und drittgrößten europäischen Gemeinde werden. Diese Zeit ist es, die bis heute den Blick auf das jüdische Wien prägt. Die wesentlichen historischen Daten verdeutlichen diese Entwicklung:

1194: Herzog Leopold V. von Österreich setzt Schlom, den ersten Juden, dessen

Until the nineteenth century the history of the Jewish community was one of marginalization, residence restrictions, and expulsion. The first Jewish community blossomed in the thirteenth and fourteenth centuries before it was completely destroyed in the first major pogrom in 1420/21. Remains of the medieval synagogue on Judenplatz bear witness to it. Jews settled again in Vienna in the second half of the sixteenth century. In 1625, the Jews of Vienna were forced to live in the Jewish district in Unterer Werd (in the 2nd district of Vienna), whence they were expelled again in 1670. It was not until Emperor Joseph II's Edict of Tolerance, the 1848 revolution, and the constitutional laws of 1867 that the Jewish community gradually acquired equality before the law, by 1900 becoming the largest German-speaking community and the third-largest in Europe as a whole. It is to this era that "Jewish Vienna" generally refers. The historical chronology describes this development:

1194: Duke Leopold V of Austria appoints Schlom, the first recorded Jew living in Vienna, as mint master.

1204: Mention of a synagogue in Vienna.

1238: Emperor Friedrich II takes the Jews

© Foto: Daniel Shaked



Aus Nancy Speros Installation *Erinnerung*: Grenzstein der Judenstadt im Unteren Werd, Wien 1656 / Ansicht der Leopoldstadt nach Auflösung der Judenstadt im Unteren Werd, nach 1670 / Erster Absatz des Gebets „Schma Israel“ in hebräischer Sprache, Ausgabe Adolf Jellinek, 1869

From Nancy Spero's installation *Remembrance*: Boundary stone of the Jewish district in Unterer Werd, Vienna, 1656 / View of Leopoldstadt after the closure of the Jewish district in Unterer Werd, after 1670 / First paragraph of the prayer "Shema Yisrael" in Hebrew, published by Adolf Jellinek, 1869

Ansiedlung in Wien belegt werden kann, als Münzmeister ein.

1204: Erwähnung einer Synagoge in Wien.

1238: Kaiser Friedrich II. nimmt die Juden Wiens als sogenannte „Kammerknechte“ unter seinen Schutz.

1244: Herzog Friedrich II. (der Streitbare) erlässt das „Erste Judenprivileg“.

1420/21: Herzog Albrecht V. lässt die Wiener Jüdinnen und Juden vertreiben, die Wohlhabenderen und jene, die sich weigern zu konvertieren, werden gefangen genommen und schließlich auf der

of Vienna under his protection as "servi camerae regis" (servants of the royal chamber).

1244: Duke Friedrich II (the Quarrelsome) issues the first Jewish Privilege.

1420/21: Duke Albrecht V expels the Jews from Vienna, imprisoning the ealther and those who refuse to convert, and then burns them on Erdberger Lände. The looting, expulsion, and murder of the first Jewish community is known as the "Vienna Gesera." The synagogue (on present-day Judenplatz) is largely destroyed.



© Oriel Hogenstein

Erdberger Lände verbrannt. Die hier beschriebene Beraubung, Vertreibung und Ermordung der ersten jüdischen Gemeinde Wiens ist als „Wiener Gesera“ bekannt. Die Synagoge (heutiger Judenplatz) wird weitgehend zerstört.

Ab 1554: Einzelne „hofbefreite“ (= befreit von Mauten, Zöllen und kommunalen Abgaben) Jüdinnen und Juden lassen sich in Wien nieder.

1624/25: Die kleine Gemeinde wird in einen aus 14 Häusern bestehenden Wohnbezirk im Unteren Werd (Gegend im heutigen 2. Bezirk) verwiesen. Die „Judenstadt“ wächst in den darauffolgenden Jahrzehnten auf 132 Häuser an.

1670: Kaiser Leopold I. veranlasst aus religiösen und wirtschaftlichen Motiven die zweite Vertreibung der Jüdinnen und Juden aus Stadt und Land. Die ehemalige Judenstadt wird zur Leopoldstadt (heutiger 2. Wiener Gemeindebezirk).

from 1554: Individual Jews exempt from tolls, levies, and communal taxes are allowed to settle again in Vienna.

1624/25: The Jews are forced to live in the fourteen houses in the Jewish district in Unterer Werd (now part of the 2nd district). Growth of the Jewish district in subsequent years to 132 houses.

1670: Emperor Leopold I orders the second expulsion of the Jews from the city and the country for religious and economic reasons. The former Jewish district becomes Leopoldstadt (present-day 2nd district).

c. 1680: Samuel Oppenheimer and then Samson Wertheimer are appointed “court factors” and allowed to reside in Vienna. They work for the imperial household, notably as military suppliers and brokers of international loans.

c. 1700: Around ten privileged Jewish families live in Vienna.

Um 1680: Samuel Oppenheimer und danach Samson Wertheimer erhalten das Privileg, als „Hoffaktoren“ wieder nach Wien zu kommen. Sie sind vor allem als Heereslieferanten und Vermittler internationaler Darlehensgeschäfte für das Kaiserhaus tätig.

Um 1700: Etwa zehn privilegierte jüdische Familien leben in Wien.

1718–1736: Aufgrund der Friedensverträge mit dem Osmanischen Reich müssen den sephardischen Jüdinnen und Juden, die Untertanen des Sultans sind, mehr Freiheiten im Habsburgerreich eingeräumt werden, was die Bildung einer rechtlich anerkannten Gemeinde ermöglicht.

1764: Kaiserin Maria Theresia erlässt eine restriktive Judenordnung, die starke Einschränkungen mit sich bringt.

Eiserner Schlüssel, gefunden im Schutt der zerstörten Synagoge in der Ausgrabung auf dem Judenplatz in der 2. Hälfte der 1990er-Jahre / Iron key, found in the rubble of the destroyed synagogue during the excavations on Judenplatz in the second half of the 1990s, WIEN MUSEUM

© Stefan Führer



1718–1736: Following the peace treaties with the Ottoman Empire, Sephardic Jews, who are subjects of the Sultan, are granted greater freedom in the Habsburg Empire, enabling them to form a legally recognized community.

1764: Empress Maria Theresa issues a Jewish edict with considerable restrictions.

1781: A court decree by Joseph II forbids the levying of the personal tax that Jews have had to pay since the Middle Ages.

1782: Joseph II issues the Edict of Tolerance, which abolishes numerous discriminatory regulations, but still limits residence to wealthy Jews and still prohibits them from forming a community.

1812: Impressed by the anti-Napoleonic loyalty and the willingness of the Jews of Vienna to contribute, Franz I authorizes the opening of a prayer house and school in Dempfingerhof (Seitenstettengasse).

1826: Consecration of the City Temple built by Joseph Kornhäusel.

1848: Many Jews, men and women, are actively involved in the civic revolution.

1852: Founding of the Israelitische Cultus-Gemeinde (Jewish Community) with provisional statutes. Increasing immigration of Jews to Vienna from the Austro-Hungarian provinces.

1867: The Fundamental Law ensures equality for all Austrian citizens including Jews. Antisemitism also begins to increase at this time.



Grabstein mit hebräischer Inschrift für einen jungen Mann namens Aharon bar Baruch, der 1349 vermutlich an der Pest gestorben ist. / Gravestone with inscription in Hebrew for a young man named Aharon bar Baruch, who died in 1349, probably of the plague, WIEN MUSEUM



© Stefan Föhner

Würfel und Spielsteine, die während der archäologischen Grabung in den 1990er-Jahren auf dem Judenplatz gefunden wurden. / Dice and game tokens found on Judenplatz in the 1990s, WIEN MUSEUM

1781: Ein Hofdekret Josephs II. verbietet die Einhebung der Leib-Maut, einer seit dem Mittelalter gültigen Passiergebühr für Jüdinnen und Juden.

1782: Joseph II. erlässt das Toleranzpatent, das zwar zahlreiche diskriminierende Verordnungen aufhebt, den Zuzug aber weiterhin auf wohlhabende Jüdinnen und Juden beschränkt. Auch dürfen diese weiterhin keine Gemeinde gründen.

1812: Franz I. gestattet unter dem Eindruck der anti-napoleonischen Loyalität und Kontributionsbereitschaft der Wiener Jüdinnen und Juden die Eröffnung

1890: Introduction of legislation (Israelitengesetz) defining the legal status of the Jewish community.

1895: The Vienna Jewish Museum, founded by the "Society for the Collection and Preservation of Art and Historical Monuments of Judaism," was the first of its kind worldwide.

1896: The publication of *The Jewish State* by Theodor Herzl marks the start of political Zionism.

from 1897: Mayor Karl Lueger wooed lower middle-class voters above all with economics-based antisemitism.

eines Bethauses und einer Schule im Dempfingerhof (Seitenstettengasse).

1826: Einweihung des von Joseph Kornhäusel gebauten Stadttempels.

1848: Zahlreiche Jüdinnen und Juden engagieren sich als Aktivist:innen der bürgerlichen Revolution.

1852: Begründung der Israelitischen Cultus-Gemeinde mit provisorischem Gemeindestatut. Zunehmende jüdische Einwanderung aus den Provinzen der Monarchie nach Wien.

1867: Das Staatsgrundgesetz sorgt für die bürgerliche Gleichstellung aller Österreicher:innen, somit auch der Jüdinnen und Juden. Gleichzeitig erstarkt der Antisemitismus.

1890: Einführung des „Israelitengesetzes“ zur Regelung der „äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgemeinschaft“.

1895: Das Wiener Jüdische Museum, eröffnet von der „Gesellschaft für Sammlung und Conservierung von Kunst- und historischen Denkmälern des Judenthums“, war das erste seiner Art weltweit.

1896: Mit der Publikation von *Der Judenstaat* begründet Theodor Herzl den politischen Zionismus.

Ab 1897: Bürgermeister Karl Lueger spricht vor allem kleinbürgerliche Wähler:innen mit „wirtschaftlich begründetem Antisemitismus“ an.

1914: Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Jüdische Flüchtlinge aus den östlichen



Theodor Herzl: *Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage*. Haupttitel mit Widmung des Autors „zur freundlichen Erinnerung“ für Richard Beer-Hofmann, Leipzig/Wien 1896 / Theodor Herzl: *The Jewish State: Attempt at a Modern Solution to the Jewish Question*. Title page with dedication by the author “in friendly memory” for Richard Beer-Hofmann, Leipzig/Vienna 1896

1914: Outbreak of World War I. Jewish refugees from the eastern theaters of war arrive in large numbers in Vienna.

1918: End of World War I, founding of the Republic of German Austria (from 1919 Republic of Austria). 90 percent of the Jewish population of Austria live in Vienna.

Kriegsgebieten kommen in großer Zahl nach Wien.

1918: Ende des Ersten Weltkriegs, Gründung der Republik Deutschösterreich (ab 1919 Republik Österreich). 90 Prozent der jüdischen Bevölkerung Österreichs leben nun in Wien.

1919: Gründung des ersten jüdischen Privatrealgymnasiums durch Zwi Perez Chajes.

1923: Die jüdische Bevölkerung Wiens erreicht mit 201.513 Personen den Höchststand.

1924/25: Der 1909 gegründete jüdische Sportverein Hakoah wird österreichischer Fußballmeister.

1925: Der XIV. Zionistische Weltkongress findet in Wien statt. In der Stadt kommt es zu Demonstrationen und antisemitischen Ausschreitungen.

1933: Adolf Hitler wird Reichskanzler in Deutschland, zahlreiche Jüdinnen und Juden flüchten nach Wien. Errichtung des austrofaschistischen Regimes unter Engelbert Dollfuß in Österreich.

Die Hakoah-Schwimmerinnen Fritzi Löwy, Lucie Goldner und Hedy Bienenfeld mit Trainer Zsigo Wertheim, Wien nach 1930 / The Hakoah swimmers Fritzi Löwy, Lucie Goldner, and Hedy Bienenfeld with trainer Zsigo Wertheim, Vienna after 1930



© Pierre Gildesgame, Maccabi Sports

1919: Founding of the first private Jewish high school by Zwi Perez Chajes.

1923: The Jewish population of Vienna reaches its highest level: 201,513 persons.

1924/25: The Jewish sports club Hakoah, founded in 1909, wins the Austrian soccer championship.

1925: Fourteenth Zionist World Congress in Vienna, accompanied by demonstrations and antisemitic riots in the city.

1933: Adolf Hitler becomes Reich Chancellor in Germany. Many Jews flee to Vienna. Establishment of the Austrofascist regime under Engelbert Dollfuß in Austria.



© JMW

Zerstörte Synagoge in der Pazmanitengasse, 1938
Destroyed synagogue on Pazmanitengasse, 1938

Zweiter Weltkrieg und Holocaust

World War II and Holocaust

Die Beraubung, Vertreibung und Ermordung österreichischer Jüdinnen und Juden beginnt mit der Annexion des Landes durch das nationalsozialistische Deutschland.

12. März 1938: Unmittelbar nach dem Einmarsch deutscher Truppen erfolgen private Raubzüge in Wohnungen und Geschäften jüdischer Eigentümer:innen, bald darauf eine systematische Enteignung durch das NS-Regime. Mit der Annexion Österreichs kommen auch hier die Nürnberger Rassegesetze zur Geltung,

The looting, expulsion, and murder of Austrian Jews began with the annexation of Austria by Nazi Germany.

March 12, 1938: Immediately after the arrival of German troops, private looting of apartments and businesses owned by Jews took place, quickly followed by the systematic expropriation by the Nazi regime. The annexation of Austria also saw the implementation of the Nuremberg race laws, leading to pogrom-like acts of violence and deportation to Dachau concentration camp.

was zu pogromartigen Gewaltakten und Deportationen in das Konzentrationslager Dachau führt.

August 1938: Adolf Eichmann und Alois Brunner errichten in Wien die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ als SS-Dienststelle im ehemaligen Palais der Familie Rothschild. An die 206.000 Menschen gelten als jüdisch, 181.000 sind Mitglied der Kultusgemeinde.

9./10. November 1938: Novemberpogrom – Schändung und Zerstörung aller Synagogen in Österreich. Inhaftierung von 6547 Jüdinnen und Juden.

Bis Mai 1939: Rund 130.000 Jüdinnen und Juden haben das Land verlassen. Die SS zwingt Mitglieder der Kultusgemeinde wie Josef Löwenherz und Benjamin Murelstein, dies und den vorangegangenen Vermögensentzug zu organisieren.

Oktober 1941: Beginn der Massendeportationen in die Konzentrations- und Vernichtungslager in Mittel- und Osteuropa. 65.459 österreichische Jüdinnen und Juden werden ermordet.

November 1942: Nach der Auflösung der Kultusgemeinde wird ein „Ältestenrat der Juden in Wien“ als Vollstrecker der Zwangsherrschaft eingerichtet.

Anfang 1945: Im zerstörten Wien leben nur noch 5816 österreichische Jüdinnen und Juden, die den Zweiten Weltkrieg als „U-Boot“ oder in einer „geschützten Ehe“ überlebt haben.

August 1938: Adolf Eichmann and Alois Brunner established the Central Office for Jewish Emigration in Vienna as an SS department in the former residence of the Rothschild family. Around 206,000 people were categorized as Jewish, and 181,000 were members of the Jewish Community.

November 9/10, 1938: November Pogrom—desecration and destruction of all synagogues in Austria and the arrest of 6,547 Jews.

Until May 1939: Around 130,000 Jews left the country. The SS forced members of the Jewish Community such as Josef Löwenherz and Benjamin Murelstein to organize this and the prior expropriation of assets.

October 1941: Start of mass deportation to concentration and extermination camps in Central and Eastern Europe and the murder of 65,459 Austrian Jews.

November 1942: Dissolution of the Jewish Community and establishment of the Council of Elders of the Jews in Vienna to enforce the tyranny.

Early 1945: Only 5,816 Austrian Jews were still living in Vienna, who survived World War II in hiding or in a “protected marriage.”

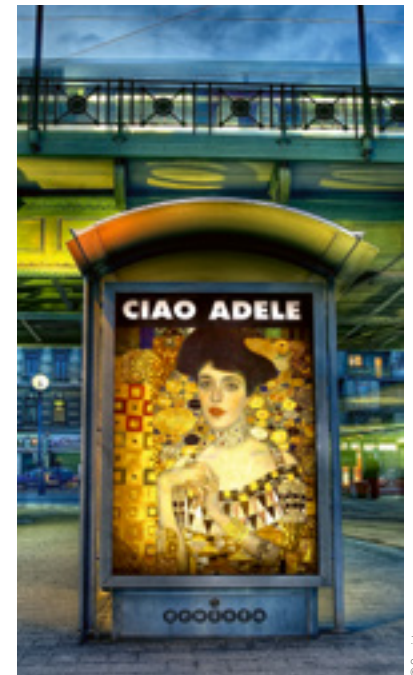
Restitution und Wiedergutmachung

Restitution and Reparation

In die nach 1945 lange Zeit halbherrig verfolgte Frage, wie mit den offenen Forderungen der Opfer des NS-Regimes umzugehen sei, kam in den 1990er-Jahren auf verschiedensten Ebenen Bewegung: Mit dem Einsatz der Historikerkommission 1998 wurde endlich eine wissenschaftlich fundierte und umfassende Aufbereitung der Grundlagen für eine Restitution enteigneten jüdischen Vermögens in allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen, öffentliche Institutionen (Museen etc.) wurden erstmals auf breiter Basis dazu angehalten, Provenienzforschung zu betreiben. Am 17. Jänner 2001 verpflichtete sich die Republik Österreich im Washingtoner Abkommen, nicht oder nur unvollständig abgegoltene Vermögensverluste aus der NS-Zeit zu entschädigen. Mit der Abwicklung der Entschädigungsforderungen wurde ein eigener Fonds betraut, der beim Nationalfonds der

Developments began to take place at various levels in 1990s regarding the question of unresolved claims by victims of the Nazi regime, an issue that had been discussed halfheartedly since 1945. The establishment of the Historical Commission in 1998 finally made possible a scholarly and comprehensive investigation of the basis for restitution of expropriated Jewish assets in all areas of business and

Gewista-Plakat-Kampagne anlässlich des Restitutionsverfahrens Adele Bloch-Bauer, Wien 2006
Gewista poster campaign run to coincide with the restitution process for Klimt's Portrait of Adele Bloch-Bauer, Vienna 2006



Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus angesiedelt wurde. Antragsberechtigt waren Personen oder Vereinigungen, die vom NS-Regime aus politischen Gründen, aus Gründen der Abstammung, Religion, Nationalität, sexuellen Orientierung, aufgrund körperlicher oder geistiger Behinderung oder aufgrund des Vorwurfs der so genannten Asozialität verfolgt wurden, sowie Personen, die das Land verlassen haben, um einer solchen Verfolgung zu entgehen. Der Entschädigungsfonds entschädigte in insgesamt zehn verschiedenen Verlustkategorien, die Betriebe, Bankkonten und Aktien umfassten, ebenso wie Versicherungspolizen oder auch berufs- und ausbildungsbezogene Verluste.

Aber nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch im Bereich der Wiener Stadtverwaltung wurden verschiedene Maßnahmen zur Entschädigung getätigt. So beschloss man in Anlehnung an die auf Bundesebene durchgeführte Novelle des Kunstrückgabegesetzes mit Gemeinderatsbeschluss vom 29. April 2011 die Erweiterung der Bestimmungen zur Rückgabe von Kunst- und Kulturgegenständen aus den Sammlungen der Stadt Wien. Auf ihrer Website stellt die Stadt Wien Informationen zur Verfügung, die umfangreich die Initiativen Wiens im Bereich der Restitution dokumentieren und darüber hinaus auch eine Servicefunktion für Betroffene erfüllen

society. Public institutions such as museums were instructed for the first time to conduct provenance research. Under the Washington Agreement of January 17, 2001, the Republic of Austria undertook to return or provide compensation for assets seized during the Nazi period. A special fund within the National Fund of the Republic of Austria for Victims of National Socialism was entrusted with processing the compensation claims. Persons or bodies that had been persecuted on the basis of their origins, religion, nationality, sexual orientation, physical or mental disabilities, or "asocial" accusations, and persons who had left the country to escape such persecution were eligible to submit claims. There were ten loss categories, including businesses, bank accounts and securities, insurance policies, and losses related to vocational training and study.

Various compensation measures were taken not only at the national level but also in Vienna. On the basis of the amendment to the Art Restitution Act, the council adopted a decision on April 29, 2011, to expand the restitution of art and cultural objects to include those in its own municipal collections. It provided extensive information on the City of Vienna website documenting the restitution initiative and offering a service function for those affected. The aim was to facilitate the often difficult task of identifying victims and their descendants scattered throughout the world.

sollen. Besonders bei der internationalen Erb:innensuche soll die oft schwierige Suche nach Geschädigten und deren Nachkommen erleichtert werden.

Der zeitliche Rahmen von zu restituierenden Kunstgegenständen wurde auf den Zeitraum von 1933 bis 1946 ausgeweitet (davor 1938 bis 1945). Räumlich erstreckt sich der Anwendungsbereich damit nunmehr auf sämtliche Entziehungen im NS-Herrschaftsgebiet – also auch auf außerhalb des heutigen Österreichs entzogene Kunstgegenstände. Seit 1999 wurden von den Sammlungen der Stadt Wien mehr als 100.000 Objekte auf ihre Provenienz untersucht und rund 5500 Objekte aus 60 Sammlungen an ihre rechtmäßigen Eigentümer:innen restituiert. Auch die Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG) verfügt über eine eigene Abteilung für Restitutionsangelegenheiten, die einen umfassenden Überblick zum Thema und auch Serviceinformationen bietet (www.restitution.or.at).

The timeframe for objects to be returned was extended from 1933 to 1946 (previously 1938 to 1945) and the geographical scope now included all expropriations in Nazi-occupied regions, including those outside present-day Austria. Since 1999 the provenance of more than 100,000 objects in municipal collections has been investigated and some 5,500 items from 60 collections returned to their rightful owners. The Jewish Community (IKG) also has a restitution department offering a comprehensive view of the subject and service information (www.restitution.or.at).

Atrium, Jüdisches
Museum Wien, Dorotheer-
gasse / Atrium, Jewish
Museum Vienna,
Dorotheegasse

Eingang, Jüdisches
Museum Wien,
Dorotheergasse
Entrance, Jewish
Museum Vienna,
Dorotheergasse

Das Jüdische Museum Wien

The Jewish Museum Vienna

2025 feiert das Jüdische Museum Wien einen runden Geburtstag – vor 130 Jahren wurde in Wien ein jüdisches Museum, das erste seiner Art, eröffnet. Assimilierte Wiener Jüdinnen und Juden schufen einen Ort des Sammelns und Ausstellens, aber auch der Reflexion europäischer jüdischer Geschichte und Kultur. Einen wichtigen Sammlungsschwerpunkt nahm u. a. Osteuropa ein, denn die Familien der Gründer waren aus Galizien und anderen osteuropäischen Gebieten in die Haupt- und Residenzstadt Wien übersiedelt. Das Museum mit seinen insgesamt vier Standorten verfügte seit 1899 bis zur gewaltsamen Schließung im Mai 1938 über die sogenannte „Gute Stube“, ein von dem bekannten jüdischen Genremaler Isidor Kaufmann eingerichteter Raum, der mit insgesamt 200 Objekten – Möbel, Judaica für Shabbat und zuweilen sogar frischen Blumen – eingerichtet war. Dieser Raum war 1911 auch im Deutschen Hygiene Museum in Dresden ausgestellt. Der Rabbiner und

In 2025, the Jewish Museum Vienna celebrates a milestone anniversary—130 years ago, a Jewish museum, the first of its kind, was opened in Vienna. Assimilated Jews created a place for collection and exhibition of objects but also for reflection on European Jewish history and culture. Eastern Europe was one of the major collection focuses, since the families of its founders had come to Vienna, the capital of Austria-Hungary, from Galicia and other Eastern European regions. From 1899 until its forced closure in May 1938, the museum, housed in four different locations, had a "gute Stube" (best room) furnished by the Jewish genre painter Isidor Kaufmann with around two hundred objects—furniture, Judaica for Shabbat, and sometimes fresh flowers. This room was also shown in 1911 in the German Hygiene Museum in Dresden. The rabbi and ethnologist Max Grunwald chose further objects for Dresden from the collection of the first Jewish Museum. Postcards with pictures of the Shabbat room were also sold as merchandise in Vienna.



© Sonja Bachmayer

Ethnologe Max Grunwald hatte noch weitere Objekte aus der Sammlung des ersten jüdischen Museums für Dresden ausgewählt. Postkarten mit Abbildungen des Shabbat-Zimmers wurden auch in Wien als Merchandise-Produkte angeboten.

Bei seiner Wiederbegründung im Jahr 1886 hatte das jüdische Museum noch keine Adresse, 1888 war es als Jüdisches Museum der Stadt Wien zunächst in der Seitenstettengasse 4 untergebracht und übersiedelte 1993 in das Gebäude in der Dorotheergasse 11, das in seiner langen Geschichte unterschiedlichste Eigentümer:innen und Mieter:innen hatte – beispielsweise die berühmte Galerie



© www.wmllz.cc

When it was reestablished in 1886, the Jewish Museum Vienna did not have a fixed address. In 1888 it was located initially at Seitenstettengasse 4, before moving in 1993 to Dorotheergasse 11, a building that in its long history had had several owners and tenants, including the celebrated Galerie Miethke from 1896 until the 1920s, and the Dorotheum auction house until 1993. Although the name Palais Eskeles suggests that the Jewish von Eskeles family lived there, its name actually came from the fact that it was owned by Bankhaus Arnstein & Eskeles.

Some of the objects in the Jewish Museum closed by the Gestapo in 1938

Miethke von 1896 bis in die 1920er-Jahre und das Auktionshaus Dorotheum bis 1993. Der Name Palais Eskeles lässt vermuten, dass die jüdische Familie von Eskeles hier gewohnt hätte, jedoch war die Immobilie nur im Besitz des Bankhauses Arnstein & Eskeles.

Die Sammlung des 1938 von der Gestapo geschlossenen jüdischen Museums gelangte zum Teil an andere Wiener Museen und war 1939 bis 1942 Teil einer antisemitischen Schau im Naturhistorischen Museum Wien. Im dritten Stock des Palais Eskeles, einer der beiden Standorte des Jüdischen Museums, befindet sich die öffentlich zugängliche Schausammlung, die neben Objekten aus dem ersten jüdischen Museum Beispiele aus den weiteren sich im Museum befindlichen Sammlungen zeigt, darunter die umfangreiche Leihgabe der Israelitischen Kultusgemeinde Wien,

were distributed among other museums in Vienna, and some were shown from 1939 to 1942 at an antisemitic exhibition in the Natural History Museum. On the third floor of Palais Eskeles, one of the two sites of the Jewish Museum Vienna today, is a collection open to the public showing objects from the first Jewish Museum and items from other collections, including ritual objects from Viennese and Austrian synagogues destroyed in 1938 on loan from the Jewish Community (IKG). A free audiovisual guide in German, English, and Hebrew provides fascinating additional information about many of the objects. The locations and virtual reconstructions of the former synagogues can also be seen on a screen.

The eventful history of the Viennese Jewish communities from the Middle Ages to the present day is presented on two floors. The permanent exhibition is

die u. a. Tempelgerät aus den 1938 zerstörten Wiener und österreichischen Synagogen umfasst. Ein umfangreicher kostenloser Multimedialguide in Deutsch, Englisch und Hebräisch bietet zu vielen ausgestellten Objekten spannende Zusatzinfos via Ton und Bild. Auf einem Screen werden die Adressen der Synagogen und deren virtuelle Rekonstruktionen für Besucher:innen erfahrbar.

Die wechselvolle Geschichte der Wiener jüdischen Gemeinden vom Mittelalter bis heute wird auf zwei Ausstellungsebenen präsentiert. Die Dauerausstellung titelt mit *Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute* und meint damit, dass jüdische Gegenwart und Geschichte zur Wiener DNA gehören. Neben den zahlreichen Objekten aus den Museumssammlungen sind mit Maya Zack (*The Shabbat Room*) in der zweiten Etage und Nancy Spero (*Remembrance/Renewal*) im Erdgeschoß zwei zeitgenössische Künstlerinnen in dieser Ausstellungserzählung vertreten, die die Auseinandersetzung mit jüdischer Kultur und Geschichte in die Gegenwart überführt haben.

Der erste Stock ist jene Fläche im Museum, auf der dem interessierten Publikum in den Wechselausstellungen verschiedenste Themen und Persönlichkeiten der Wiener jüdischen Geschichte und Gegenwart vorgestellt werden. Die zahlreichen seit 1993 hier präsentierten Ausstellungen gehen über die Stadt- und Landesgrenzen zuweilen hinaus und

entitled *Our City! Then to Now* as reflection of the fact that Jewish past and present are printed in the Vienna DNA. Apart from many objects from the museum collections, the exhibition also includes works by two contemporary artists, Maya Zack (*The Shabbat Room*) on the second floor, and Nancy Spero (*Remembrance/Renewal*) on the ground floor, which connect Jewish culture and history with the present day.

Temporary exhibitions of a wide variety of subjects and personalities from past and present Jewish Vienna can be seen on the first floor of the museum. The many exhibitions shown there since 1993 often cover themes going beyond the city and country and deal with European culture and migration history, and also the current state of the world. The Jewish Museum Vienna will continue to reflect the political and social role of museums and their contribution to tikkun olam, healing or improving the world. The museum team works energetically, creatively, and expertly to leave visitors with an unforgettable memory.

A second permanent exhibition entitled *Our Middle Ages! The First Jewish Community in Vienna* opened in March 2021 at the second location on Judenplatz. It shows the archeological research and excavation of the synagogue destroyed in 1421 and the topography of the medieval Jewish quarter. Artistic contributions, interactive exhibits, and



Die „Gute Stube“ im ersten Jüdischen Museum, Wien, um 1903 / The „best room“ in the first Jewish Museum, Vienna, c. 1903



Ausstellungsraum des ersten Jüdischen Museums in der Malzgasse 16, 1928 / Exhibition room in the first Jewish Museum at Malzgasse 16, 1928

© JHM



Eine Schulklass in der Schausammlung des Jüdischen Museums Wien / A school class visiting the Visible Storage at the Jewish Museum Vienna

haben europäische Kultur- und Migrationsgeschichte ebenso im Blick wie den aktuellen Zustand der Welt. Dass Museen als politische Orte der gesellschaftlichen Aushandlung relevanter Themen an „Tikkun Olam“, der Heilung oder Verbesserung der Welt teilhaben, wird im jüdischen Museum Wien auch in Zukunft spürbar sein. Das Museumsteam arbeitet mit Energie, Kreativität und Kompetenz daran, bei all seinen Besucher:innen einen unvergesslichen Eindruck zu hinterlassen.

Seit März 2021 erleben unsere Gäste am zweiten Museumstandort am Wiener Judenplatz die neue Dauerausstellung *Unser Mittelalter! Die erste jüdische Gemeinde in Wien*. Sie macht aktuelle archäologische und bauhistorische Forschungen ebenso erfahrbar wie die Ausgrabung der 1421 zerstörten Synagoge und die Topografie des mittelalterlichen jüdischen Viertels. Künstlerische Beiträge, interaktive Angebote sowie Stationen für Kinder eröffnen neue Perspektiven auf die

stations for children open up new insights into the history of the first Jewish community in Vienna. Various layers of Jewish history are superimposed on Judenplatz in the center of Vienna. For two hundred years after the thirteenth century, Vienna developed into a center of Jewish learning, where important rabbis studied. After Duke Albert V ordered the persecution and murder of this first Jewish community, its history was long suppressed and forgotten. The city first became aware again of the square and its historic significance in the 1990s in connection with the erection of a memorial to Austrian Jewish victims of the Shoah. Initiated by Simon Wiesenthal, the monument was unveiled in October 2000 with an underground link to the architectural remains of the destroyed synagogue. The temporary exhibitions shown on the ground floor of Museum Judenplatz make reference to this special situation.



© Jiri Fong

Geschichte der ersten jüdischen Gemeinde in Wien. Auf dem Judenplatz mitten in Wien überlagern sich seit Jahrhunderten verschiedene Ebenen jüdischer Geschichte. Ab dem 13. Jahrhundert und in den folgenden 200 Jahren entwickelte sich Wien zu einem Zentrum jüdischen Wissens, in dem bedeutende Rabbiner tätig waren. Nach der auf Befehl Herzog Albrechts V. erfolgten Vertreibung und Ermordung dieser ersten jüdischen Gemeinde Wiens wurde ihre Geschichte lange verdrängt und vergessen. Der Platz und seine historische Bedeutung rückten erst in den 1990er-Jahren – im Zusammenhang mit der Errichtung des Mahnmals für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoa – wieder ins Bewusstsein der Stadt. Das von Simon Wiesenthal initiierte und im Oktober 2000 der Öffentlichkeit übergebene Mahnmal öffnet auf dem Judenplatz eine Klammer, die sich unterirdisch in den Schauräumen mit den Resten der zerstörten Synagoge schließt. Die im Erdgeschoß des Museums Judenplatz gezeigten Wechselausstellungen nehmen auf diese besondere Situation Bezug.

Jüdisches Museum Wien Jewish Museum Vienna

Dorotheergasse 11,
1010 Vienna
So–Fr 10–18 Uhr,
Sa geschlossen / Sun–Fri 10
a.m.–6 p.m., closed Sat

Museum Judenplatz

Judenplatz 8, 1010 Vienna
So–Do 10–18 Uhr, Fr 10–14 Uhr
(während der Sommerzeit
10–17 Uhr) / Sun–Thu 10 a.m.–
6 p.m., Fri 10 a.m.–4 p.m.
(during summertime 5 p.m.)
+43 1 535 04 31
info@jmw.at
www.jmw.at

Bibliothek des Jüdischen Museums Wien / Jewish Museum Vienna Library

Rabensteig 3, 1010 Vienna
Mo–Mi 10–15 Uhr
Mo–Wed 10 a.m.–3 p.m.
+43 1 535 04 31-412
bibliothek@jmw.at



Dauerausstellung *Unsere Stadt!* im Jüdischen Museum Wien, Dorotheergasse / Permanent exhibition *Our City!* at the Jewish Museum Vienna, Dorotheergasse

Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit Ehefrau Doris Schmidauer zu Besuch im Jüdischen Museum Wien. Von links: Doris Schmidauer, Direktorin Barbara Staudinger, Bundespräsident Alexander Van der Bellen sowie Wien Holding-Geschäftsführer Kurt Gollwitzer / Federal President Alexander Van der Bellen and his wife Doris Schmidauer visited the Jewish Museum Vienna. From left: Doris Schmidauer, Director Barbara Staudinger, Federal President Alexander Van der Bellen, and Wien Holding CEO Kurt Gollwitzer



© David Bohmann

Jewish Welcome Service Vienna

Jewish Welcome Service Vienna

Der Jewish Welcome Service Vienna (JWS) wurde 1980 auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Leopold Gratz und des Stadtrats Heinz Nittel gemeinsam mit Leon Zelman, selbst Schoa-Überlebender, gegründet. Präsident der Organisation ist der Bürgermeister der Stadt Wien. Der Jewish Welcome Service erfüllt eine wichtige Kommunikations- und Vermittlungsfunktion zwischen Wien und den vertriebenen jüdischen Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Nachkommen. Er hat hier gemeinsam mit der Stadt Wien als wichtigster Förderin und Partnerin vielfach Aufbauarbeit geleistet.

Der Ausgangspunkt

Ziel war es, die Präsenz einer lebendigen jüdischen Gemeinde nach der Schoa zu dokumentieren. Die Ausgangslage war denkbar schlecht: Mehr als 120.000 Wiener Jüdinnen und Juden waren vertrieben, mehr als 65.000 in Konzentrationslagern ermordet worden. Sehr wenige der überlebenden Wiener Jüdinnen und Juden konnten oder wollten sich zu einer Rückkehr entschließen, auch weil das offizielle Österreich sie niemals darum gebeten hatte. In den 1980er-Jahren begann der Jewish Welcome Service, zunächst kleinere Gruppen von vertriebenen

The Jewish Welcome Service Vienna (JWS) was founded in 1980 on the initiative of mayor Leopold Gratz and city councillor Heinz Nittel, together with Leon Zelman, himself a Shoah survivor. President of the organization is the mayor of Vienna. The Jewish Welcome Service fulfills an important communication and mediation function between Vienna and the expelled Jewish citizens and their descendants. Together with the City of Vienna as the main supporter and partner, it initiates and performs bridge-building and development work.

Origins

The aim of the organization at the outset was to document the vitality of the Jewish community after the Shoah. The original situation could not have been worse. Over 120,000 Jews had been forced to leave, and more than 65,000 had been murdered in concentration camps. Very few of the surviving Viennese Jews could or wanted to return, not least as they were never officially invited to do so. In the 1980s the Jewish Welcome Service began to invite small groups of expelled Jews to Vienna. Thousands of Jews forced to leave the place of their birth returned to the city as part of the Welcome to Vienna program.



© Michael Bayman

Oben: Gruppe vom Sarah und Chaim Neuberger Holocaust Education Centre aus Toronto vor dem Mahnmahl am Judenplatz / Above: Group from the Sarah and Chaim Neuberger Holocaust Education Centre in Toronto in front of the memorial on Judenplatz

Übergabe des Leon Zelman-Preises für Dialog und Verständigung 2023 durch Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler an Hannah Landsmann. Organisiert vom JWS, wird der Preis seit 2013 alljährlich vergeben. Award of Leon Zelman Prize for Dialogue and Understanding in 2023 by City Councillor for Cultural Affairs and Science Veronica Kaup-Hasler to Hannah Landsmann. The prize, organized by the JWS, has been awarded annually since 2013.



© PFD / Schaub-Weiser

Jüdinnen und Juden zu einem Wien-Besuch einzuladen. So besuchten seit 1989 im Rahmen des Programms „Welcome to Vienna“ tausende 1938 vertriebene jüdische Bürger:innen ihre Geburtsstadt Wien.

Brücken für die Zukunft

Die Idee hinter dem Jewish Welcome Service: Im Sinne der weltoffenen Tradition Wiens und des Judentums sollen durch Information über Geschichte und Gegenwart Brücken für die Zukunft gebaut werden, um so Vorurteile zu bekämpfen und zu einem besseren Verständnis zwischen Jüdinnen/Juden und Nichtjüdinnen/Nichtjuden beizutragen.

Aufgaben des Jewish Welcome Service

Hauptaufgabe des Jewish Welcome Service ist die Betreuung jüdischer Besucher:innen. Dies geschieht durch eine Vielfalt an Projekten und Aktivitäten, wie z. B. das Einladungsprogramm für vertriebene jüdische Bürger:innen (Gruppen- und Einzelbesuche). Im Fokus dieses Einladungsprogrammes stehen heute hauptsächlich die Nachkommen der 2. und 3. Generation sowie an Wien und Österreich interessierte Jüdinnen und Juden weltweit. Die Unterstützung von Gedenk- und Erinnerungsinitiativen sowie Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sind ebenso ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Jewish Welcome Service. In den letzten Jahren hat sich die Zusam-

Bridges to the future

In the Viennese and Jewish cosmopolitan tradition, the idea behind the Jewish Welcome Service was to build bridges to the future through information about the past and the present and, in this way, to combat prejudices and help bring about a better understanding between Jews and non-Jews.

Functions of the Jewish Welcome Service

The main task of the Jewish Welcome Service is to look after Jewish visitors. This takes place through a number of projects and activities, such as the invitation program for individual and groups of expelled Jewish citizens. The main focus today is on second- and third-generation descendants and Jews throughout the world who are interested in Vienna and Austria. Another important function is to provide support in commemorative and memorial initiatives and cooperation with schools and other educational establishments. In the past few years, the cooperation, particularly with the descendants of Shoah survivors has been intensified through joint projects and the organization of visits and study trips.

Dialogue and encounter

The focus is on presenting Vienna as a modern, cosmopolitan European city and its active Jewish community. The connection between younger generations is also

menarbeit, insbesondere mit den Angehörigen der nachfolgenden Generationen der Schoa-Überlebenden, durch gemeinsame Projekte wie die Organisation von Besuchs- und Studienreisen verstärkt.

Dialog und Begegnung

Im Mittelpunkt steht dabei, Wien als moderne, weltoffene europäische Metropole kennenzulernen, ebenso wie seine vielfach engagierte jüdische Gemeinde. Darüber hinaus soll die Verbindung zwischen den jüngeren Generationen auch durch die Einbindung der Gedenkdiener:innen gestärkt werden.

strengthened through the involvement of memorial volunteers (as an alternative to military service) in projects connected with remembrance of the Shoah.

Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler und Susanne Traunek (JWS) mit vertriebenen Wiener:innen und ihren Familien im Wiener Rathaus / The City Councillor for Cultural Affairs and Science Veronica Kaup-Hasler and Susanne Traunek (JWS) with expelled former citizens of Vienna with their descendants at Vienna city hall



© PDSchulz-Weitzer



© JWS Achy/Neuberg HEC

Das Besuchsprogramm des JWS wendet sich verstärkt an junge Erwachsene. Seit 2021 gibt es mit den „Vienna Trips“ sogar ein eigenes Format für diese Zielgruppe. The JWS visitor program is aimed above all at young adults. Since 2021, this target group has even had its own dedicated format called Vienna Trips.

Service and Information

Der Jewish Welcome Service ist Bindeglied zwischen der Stadt Wien, dem WienTourismus, dem Jüdischen Museum Wien, der Israelitischen Kultusgemeinde und dem Psychosozialen Zentrum für NS-Verfolgte ESRA. Als Service- und Informationsstelle möchte der Jewish Welcome Service vielen Besucher:innen die Schwellenangst vor einem Wien-Besuch nehmen. Er hilft bei der Vorbereitung eines Aufenthalts, informiert über jüdisches Leben in Wien und hilft bei der Kontaktaufnahme zu Behörden und jüdischen Organisationen sowie der Spurensuche nach der Familiengeschichte.

Jüdisches Leben gehört zu Wien

Mit seinen vielfältigen Aktivitäten will der Jewish Welcome Service zeigen, dass sich vieles in Wien zum Positiven verändert hat und dass jüdisches Leben und Wien untrennbar miteinander verbunden sind.

Service and information

The Jewish Welcome Service provides the link between the city of Vienna, WienTourismus, the Jewish Museum Vienna, the Jewish Community (IKG), and the Psychosocial Center for Holocaust Survivors (ESRA). As a service and information center, it helps visitors to overcome their initial trepidations and to prepare for their visit to Vienna, provides information about Jewish life in the city, and facilitates contacts with authorities and Jewish organizations, and with research into family histories.

Jewish life is part of Vienna

The diverse activities by the Jewish Welcome Service show the positive changes in Vienna and the inseparable link between Jewish life and Vienna.

Jewish Welcome Service Vienna

Judenplatz 8, 1010 Vienna
+43 1 535 04 31 1591
office@jewish-welcome.at
www.jewish-welcome.at

Die jüdische Gemeinde Wiens The Jewish Community of Vienna

In der Weltstadt Wien zeigt sich heute ein lebendiges Bild der vor Jahrzehnten wieder erstandenen und heute blühenden Israelitischen Kultusgemeinde (IKG). In den ersten Jahrzehnten nach 1945 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit der Kultusgemeinde beim vorerst erfolglosen Kampf um zufriedenstellende Vereinbarungen hinsichtlich Restitution und so saßen die wenigen Zurückgekehrten oder Zugewanderten quasi „auf den Koffern“. Es blieb der folgenden Generation überlassen, durch eine Vielzahl von Initiativen eine Infrastruktur mit Gemeindezentrum, Schulen für die unterschiedlichen Bedürfnisse (u. a. ZPC, JBBZ), einem Altersheim (Maimonides-Zentrum) und

The Jewish community in Vienna (IKG), revived decades ago, is today a flourishing institution in cosmopolitan Vienna. Its focus in the first decades after 1945 was on the initially unsuccessful struggle to reach a satisfactory agreement on restitution. The few returnees or immigrants quite literally had their suitcases packed, ready to leave again if necessary. It was left to the next generation to create an infrastructure, with a community center, schools for different requirements (including ZPC and JBBZ), a home for the elderly (Maimonides Center), and a psychosocial center (ESRA). One of the IKG's focuses was the campus in the Prater opened in 2009, consisting of the ZPC

© IKG/Christine Schmidt



Purimfeierlichkeit für Kinder und Familien im Stadttempel, 2024
Purim party for children and families at the City Temple, 2024



Stadttempel, Seitenstettengasse
City Temple, Seitenstettengasse

© Susanne Högl



Beim „Light of Hope“ gedenkt die jüdische Jugend Wiens gemeinsam mit hunderten Jugendlichen der Stadt den Novemberpogromen 1938
The Light of Hope commemoration by young Jews together with hundreds of Viennese youths recalls the November Pogrom in 1938

© IKG / Christine Schmitt

psychosozialen Versorgungseinrichtungen (ESRA) zu errichten. Einen Schwerpunkt in der Arbeit der IKG bildet der 2009 eröffnete Campus im Prater, bestehend aus ZPC-Schulzentrum mit Kindergarten und Schule, die derzeit in der Unterstufe als „Neue Wiener Mittelschule“ und in der Oberstufe als Realgymnasium geführt wird, sowie dem Maimonides-Zentrum (Elternheim) und dem Sportplatz der Hakoah. Das Schulwesen wird ansonsten noch durch andere, von Vereinen betriebene Schulen und das JBBZ (Jüdisches Berufsbildungszentrum) ergänzt. Aus kleinsten Anfängen heraus hat die IKG seit 1945 somit einen beachtlichen Aufschwung erfahren und stellt sich heute als selbstbewusste jüdische Gemeinde dar. 1945 konnte eine weitgehend zerstörte und vernichtete Gemeinde lediglich den Stadttempel in der Seitenstettengasse in Betrieb nehmen. Ehemalige Synagogen und Friedhöfe waren nur noch als Ruinen oder unbebaute Grundstücke vorhanden, auf deren Zurückstellung die Gemeinde oft jahrelang warten musste. Mit Ausnahme des im Innenraum zerstörten Stadttempels war kein Zeugnis der vor 1938 so vielfältigen jüdischen Kultur erhalten geblieben, die vor dem Krieg einen konstituierenden Bestandteil der Wiener und österreichischen Kultur darstellte. Die Wiederherstellung eines Gemeinwesens war mit unzähligen Schwierigkeiten verbunden.

school complex with a kindergarten and high school, along with the Maimonides Center (home for the elderly) and Hakoah sports ground. Education is supplemented by other private schools and the JBBZ (Jewish Vocational Training Center). From its small beginnings the IKG has thus made considerable progress since 1945 to become the symbol of today's confident Jewish community. In 1945 the decimated community had only the City Temple in Seitenstettengasse. Former synagogues and cemeteries were in ruins or just vacant lots that were returned to the Community only after years of prevarication by the authorities. With the exception of the damaged City Temple, there was no trace left of the lively prewar Jewish community that had been such an important component of Viennese and Austrian cultural life. The revival of community life proved to be fraught with difficulties.

Despite its pluralistic structure, the IKG managed to maintain and consolidate its unity. Today it is one of the few Jewish communities in Europe to accommodate all religious currents, from strictly orthodox to non-practicing. Important elements in the development of the new community were the arrival of displaced persons from Eastern Europe after 1945 who for whatever reason decided to stay in Vienna rather than continue to Israel or the USA, the Hungarian refugees in 1956, and in the 1970s and 1980s the Jews from the former Soviet Union. In the last

Trotz ihrer pluralistischen Struktur gelang es der Gemeinde, die Einheit zu bewahren und zu stärken. Heute ist die Israelitische Kultusgemeinde eine der wenigen jüdischen Gemeinden Europas, die als „Einheitsgemeinde“ alle religiösen Strömungen von streng orthodox bis nicht praktizierend umfasst. Wesentlich für die Entstehung der neuen Gemeinde nach 1945 war der Zuzug von „Displaced Persons“ aus Osteuropa, die aus individuellen Gründen ihre Reise nach Israel oder in die USA nicht fortsetzten, weiters 1956 der Zuzug von ungarischen Flüchtlingen und später in den 1970er- und 1980er-Jahren von Jüdinnen und Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion.

In den letzten Jahrzehnten bleibt der Mitgliederstand der Kultusgemeinde stabil. Die Israelitische Kultusgemeinde ist eine fest strukturierte Körperschaft. Der Präsident der Gemeinde wird vom Kultusvorstand für eine Legislaturperiode

decades membership of the Jewish Community has remained stable. The IKG has a fixed structure. The president is elected by the board for a period of five years. He represents the IKG, chairs meetings of the board, and monitors the implementation of board and committee decisions. In February 2012 Oskar Deutsch took over as president from Ariel Muzicant and was confirmed in 2012, 2017, and 2022. He is keen to open the community to the non-Jewish majority society and also vigorously lobbies politicians to condemn antisemitism and safeguard Jewish life in Vienna. A National Strategy Against Antisemitism was presented by the government in early 2021 during the chancellorship of Sebastian Kurz, implemented since then under the auspices of Federal Minister for the Constitution Karoline Edtstadler. One of the main features was an agreement by the government with the Jewish community leading to the adop-

Oberrabbiner Jaron Engelmayr bei einem Pesach Seder mit Ehrengästen / Chief Rabbi Jaron Engelmayr at a Pesach Seder with invited guests



© IKG / Christine Schmidt

von fünf Jahren gewählt. Er vertritt die Kultusgemeinde nach außen, leitet die Sitzungen des Kultusvorstands und hat die Ausführung der Beschlüsse des Kultusvorstandes und des Beirates anzuordnen und zu überwachen. Im Februar 2012 übernahm Oskar Deutsch die Funktion des Präsidenten von Dr. Ariel Muzicant und wurde im Herbst 2012, 2017 und 2022 in seinem Amt bestätigt. Ihm ist einerseits die Öffnung der Gemeinde hin zur nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft ein Anliegen, er setzt sich gegenüber der Politik zudem massiv für den Kampf gegen Antisemitismus und die Absicherung jüdischen Lebens in Wien ein. Noch unter Bundeskanzler Sebastian Kurz wurde hier Anfang 2021 von der Regierung eine Nationale Strategie gegen Antisemitismus (NAS) präsentiert, die in den folgenden Jahren federführend von Verfassungsministerin Karoline Edtstadler umgesetzt wird. Kernstück ist eine Vereinbarung der Regierung mit der Israelitischen Religionsgesellschaft, die zur Verabschiedung des Österreichisch-Jüdischen Kulturerbegesetzes führte. Dessen Ziel ist es, jüdisches Leben zu sichern. Dazu tragen auch jährliche Mittel in Höhe von vier Millionen bzw. seit 2024 sieben Millionen Euro für die Kultusgemeinden bei, die einerseits etwa für die Sicherheit, andererseits für Projekte verwendet werden können. In Deutschs bisherige Amtszeit fällt auch die gesetzliche Schaffung der Möglichkeit, dass Nachfahren von

© IKG / Christine Schmidt



Jüdisches Straßenfest, 2024
Jewish street party, 2024

tion of the Austria-Jewish Cultural Heritage Act, which aims to safeguard Jewish life. Every year 4 million euros are earmarked for the religious communities, increased to 7 million in 2024, to ensure their safety and also for use in projects. During Oskar Deutsch's IKG presidency, a law has been passed enabling the descendants of Shoah survivors to acquire Austrian nationality.

Reforms and democratization have also taken place in recent years in the City Temple, which still observes the orthodox ritual. Women are now allowed to sit on the synagogue board. The current chief rabbi is Jaron Engelmayr. He succeeded Arie Folger in 2020, who in turn had replaced Paul Chaim Eisenberg in 2016. Engelmayr would like to see girls more actively involved in the community. There is now a bar and bat mitzvah club, in which boys and girls can prepare for their bar or

Shoah-Überlebenden die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten.

Auch im Bereich des nach wie vor nach orthodoxem Ritus geführten Stadttempel kam es in den vergangenen Jahren zu Reformen und einer Demokratisierung. So können sich nun bei der Wahl zum Tempelvorstand auch Frauen der Wahl stellen. Aktueller Oberrabbiner ist Jaron Engelmayer, er folgte 2020 auf Arie Folger, der seinerseits 2016 Paul Chaim Eisenberg in dieser Funktion abgelöst hatte. Engelmayer versucht Mädchen noch stärker als bisher einzubinden, so gibt es nun einen Bar- und Bat-Mitzwa-Klub, in dem Mädchen und Buben auf ihre Bar- beziehungsweise Bat-Mitzwa vorbereitet werden. Bat-Mitzwa-Feiern haben im Gemeindezentrum schon in den Jahren zuvor Einzug gehalten.

Dem Präsidenten stehen für die Durchführung der zahlreichen Aufgaben zwei Vizepräsidenten zur Seite. Zur Durchführung der Geschäfte der Gemeinde stellt der Kultusvorstand einen Generalsekretär und einen Stellvertreter an. Sie sind für alle die ideelle Zielsetzung der Kultusgemeinde-betreffenden Angelegenheiten wie Kultus, Kultur, Öffentlichkeitsarbeit, Soziales, Bildung sowie Sicherheit zuständig und betreuen kaufmännische und organisatorische Belange. Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie im Serviceteil der Broschüre bzw. auf der Website der IKG unter www.ikg-wien.at.

bat mitzvah. In fact, celebrations for girls in the community center had already been introduced several years previously.

The president is assisted by two vice-presidents. The business affairs are run by a general secretary and a deputy. They are responsible for the non-material aims of the IKG, such as the ritual, culture, public relations, welfare, education, and security, and handle commercial and organizational aspects. Further information and contact data can be found in the service section of the brochure or on the IKG website at www.ikg-wien.at.



Jugendliche des Sportclubs Maccabi Wien zu Gast bei der Hakoah / Young members of the Maccabi Wien sports club visit the Hakoah premises

© IKG / Christine Schmidt

Orte der Erinnerung Places of Remembrance

Sigmund Freud Museum Wien

Wien IX, Berggasse 19. An dieser Adresse lebte und arbeitete Sigmund Freud 47 Jahre, ehe er 1938 vor den Nationalsozialisten fliehen musste. Dieser Ort ist weltweit als Geburtsort der Psychoanalyse bekannt – hier revolutionierte Freud das menschliche Selbstbild.

2020 umfassend renoviert und erweitert, zeigt das 1971 gegründete Sigmund Freud Museum nun alle Privaträume der Familie sowie die Ordinationen Sigmund und Anna Freuds. Drei Dauerausstellungen in den ehemaligen Wohn- und Ordinationsräumen Freuds, eine Kunstpräsentation im Schaumuseum Berggasse 19 sowie Sonderausstellungen vermitteln heute Freuds vielschichtiges kulturelles Erbe. Freud konnte 1939 flüchten und seine gesamten Besitztümer, auch die berühmte Couch, nach London ins Exil transportieren. Die zurückgebliebene Leerstelle dient heute dem Gedenken an den Verlust von Kultur und Menschlichkeit während des Nationalsozialismus.

Die Geschichte des Hauses Berggasse 19 sowie die bewegten Schicksale seiner Bewohnerinnen und Bewohner werden ins Blickfeld gerückt: seit der Renovierung wird all jener Personen gedacht, die aus dem Haus Berggasse 19 deportiert wurden oder flüchten konnten. Inse-



© Hertha Hurnaus / Sigmund Freud Privatstiftung

Sigmund Freud Museum Vienna

Wien IX, Berggasse 19. This is the address where Sigmund Freud lived and worked for 47 years before he had to flee from the Nazis in 1938. This place is known worldwide as the birthplace of psychoanalysis—it was here that Freud revolutionized the human self-image.

Extensively renovated and expanded in 2020, the Sigmund Freud Museum, founded in 1971, now displays all of the family's private rooms as well as Sigmund and Anna Freud's practices. Today, three permanent exhibitions in Freud's former living and office rooms, an art presentation in the showroom Berggasse 19 as well as special exhibitions convey Freud's multi-layered cultural heritage. In 1939, Freud was able to flee and transport all his possessions, including the famous couch, to his London exile. The empty space left behind today serves to commemorate the

samt 76 Menschen jüdischen Ursprungs waren zum Teil in Judensammelwohnungen untergebracht. Nur die wenigsten konnten, so wie Freud selbst, fliehen.

Sigmund Freud Museum Wien **Sigmund Freud Museum Vienna**

Berggasse 19, 1090 Vienna
Mi–Mo 10–18 Uhr / Wed–Mon 10 a.m.–6 p.m.
Erweiterte Öffnungszeiten im Sommer
und an Feiertagen / Extended opening hours in
summer and on public holidays
+43 1 319 15 96
info@freud-museum.at
www.freud-museum.at

Viktor Frankl Museum Wien

Seit März 2015 ist ein neues Museum unweit des Sigmund Freud Museums einem weiteren wichtigen Therapeuten Wiener Herkunft gewidmet: Viktor E. Frankl, dem weltweit bekannten Begründer der Logotherapie und Existenztherapie. Es befindet sich in der Mariannengasse 1, in jenem Haus, in dem Viktor E. Frankl seit Ende des Zweiten Weltkriegs bis zu seinem Tod 1997 gelebt hat.

loss of culture and humanity during National Socialism.

The history of Berggasse 19 and the eventful fates of its residents are brought into focus: since the renovation, all people who were deported from Berggasse 19 or were able to flee are commemorated. A total of 76 people of Jewish origin were housed in collective Jewish apartments. Only very few of them, like Freud himself, were able to escape.

Viktor Frankl Museum Vienna

A new museum not far from the Sigmund Freud Museum opened in March 2015. It is devoted to Viktor E. Frankl, another major Vienna-born therapist and internationally renowned founder of logotherapy and existential analysis. The museum is located at Mariannengasse 1, the house in which Frankl lived from the end of World War II until his death in 1997.



© Apollonia Theresa Blizan

Viktor Frankl Zentrum Wien **Viktor Frankl Center Vienna**

Mariannengasse 1/15, 1090 Vienna
Mo, Fr, Sa 13–18 Uhr / Mon, Fri, Sat 1–6 p.m.
Sondertermine gegen Voranmeldung
other times by arrangement
+43 1 997 16 61
www.franklzentrum.org

Arnold Schönberg Center

Seit 1998 bewahrt das Arnold Schönberg Center den Nachlass des Komponisten, welcher 2011 in das UNESCO-Weltdokumentenerbe „Gedächtnis der Welt“ aufgenommen wurde. Am Center ermöglichen Ausstellungen zu Leben und Werk Schönbergs, die Rekonstruktion seines Arbeitszimmers aus Los Angeles, eine Bibliothek sowie Konzerte, Vorträge, Workshops und Symposien einen tieferen Einblick in Schönbergs musikalisches und bildnerisches Schaffen.

Arnold Schönberg Center

Schwarzenbergplatz 6
Eingang / entrance: Zaunergasse 1–3,
1030 Vienna
Mo–Fr 10–17 Uhr / Mon–Fri 10 a.m.–5 p.m.
+43 1 712 18 88
office@schoenberg.at
www.schoenberg.at



© Arnold Schönberg Center, Wien

Arnold Schönberg Center

The Arnold Schönberg Center, established in 1998, is an unique repository of the composer's estate, which was added to the UNESCO World Heritage List "Memory of the World" in 2011. At the Center, exhibitions on Schönberg's life and work, the reconstruction of his Los Angeles study, a library as well as concert series, lectures, workshops and symposia provide a deeper insight into Schönberg's musical and artistic work.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW)

Die permanente Ausstellung des DÖW handelt von Widerstand und Verfolgung sowie der Vorgeschichte und Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Zudem beherbergt das DÖW ein Archiv und eine Fachbibliothek – sowohl zur historischen Forschung als auch zur Dokumentation aktueller rechtsextremer Entwicklungen. In einer Personendatenbank finden sich Informationen zum Schicksal von mehr als 64.000 Opfern der Schoa, mithilfe der mobilen Website memento.wien lassen sich letzte Wohnadressen auf einem virtuellen Stadtplan finden. Das DÖW betreut auch die Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo Wien (Salztorgasse 6, 1010 Wien, Besuch auf Anfrage) und die Gedenkstätte Steinhof für die Opfer der NS-Medizinverbrechen (Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien). Der Eintritt zu allen Ausstellungen ist kostenlos.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW)

Altes Rathaus, Wipplingerstraße 6–8,
1010 Vienna
Mo–Mi und Fr (werktags) 9–17 Uhr
Do (werktags) 9–19 Uhr
Mon–Wed and Fri (workdays) 9 a.m.–5 p.m.
Thu 9 a.m.–7 p.m.
office@doew.at
www.doew.at



Foto: Peter Hejduk © DÖW

Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW)

The DÖW permanent exhibition deals with resistance and persecution, and also history and processing of National Socialism. It also has an archive and library containing books on historical research and documentation on current right-wing extremism. A personal database contains information on the fate of over 64,000 victims of the Shoah, and a mobile website, memento.wien, includes a virtual map of the city with their last known addresses. The DÖW manages the Memorial to Victims of the Vienna Gestapo (Salztorgasse 6, 1010 Vienna, visit by appointment) and the Steinhof Memorial for Victims of Nazi Medical Crimes (Baumgartner Höhe 1, 1140 Vienna). Entrance to all exhibitions is free of charge.

Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien (VWI)

Eine weitere wichtige Institution, die sich wissenschaftlich mit der Schoa auseinandersetzt, ist das Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien, das 2008 nach dem Tod Simon Wiesenthals gegründet wurde. Es widmet sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von allen Fragen, die Antisemitismus, Rassismus und Holocaust einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen betreffen.

Das VWI ist als Forschungseinrichtung mit eigener Online-Zeitschrift *S:I.M.O.N.* und zwei Buchreihen sowie einem Fellowship-Programm international anerkannt und veranstaltet öffentliche Vorträge, Konferenzen, Filmvorführungen und Interventionen. Seine Spezialbibliothek bietet allen Interessierten die österreichweit einschlägigste Sammlung an Literatur zum Holocaust. Im Archiv des VWI werden u. a. die weltweit einzigartigen

Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI)

Another important institution that deals academically with the Shoah is the Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies, founded in 2008 after the death of Simon Wiesenthal. It is dedicated to researching, documenting and communicating all issues relating to anti-Semitism, racism, and the Holocaust, including its prehistory and consequences.

The VWI is internationally recognized as a research institution with its own online journal *S:I.M.O.N.* and two book series as well as a fellowship program and organizes public lectures, conferences, film screenings and interventions. Its special library offers all interested parties the most relevant collection of literature on

VWI-Direktor Jochen Böhrer mit Besucher:innengruppe im Museum Simon Wiesenthal, 2023 / VWI director Jochen Böhrer with a group of visitors at the Simon Wiesenthal Museum, 2023



© Teresa Preis

Aktenbestände von Simon Wiesenthal und seiner Organisation aufbewahrt, erschlossen und schrittweise digitalisiert. Auch die holocaustbezogenen Archivbestände der Israelitischen Kultusgemeinde sind hier einsehbar. Im Erdgeschoss befindet sich ein kleines Museum, das Einblick in das Leben Simon Wiesenthals, seine Arbeitsweise und sein wissenschaftliches Vermächtnis bietet. Filmausschnitte zeigen die öffentlichen Eindrücke in jene Konflikte, die sein Leben in Österreich belasteten, ein Touchscreen mit Dokumenten zu NS-Verbrecher:innen erzählt auch über die schleppende Nachkriegsjustiz und eine desinteressierte bis feindselige Öffentlichkeit in Österreich.

Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien (VWI)
Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI)

Rabensteig 3, 1010 Vienna
+43-1-890 15 14-0
Bei Besuch Lichtbildausweis erforderlich
Photo ID required for visit
www.vwi.ac.at

Museum Simon Wiesenthal

September–Juni / September–June:
Mo–Fr 10–18 Uhr / Mon–Fri 10 a.m.–6 p.m.
Juli–August / July–August
Mo–Fr 10–16 Uhr / Mon–Fri 10 a.m.–4 p.m.
museum@vwi.ac.at

Archiv / Archive

Mo/Di 9–13 Uhr, Mi 11–15 Uhr
Mon/Tue 9 a.m.–1 p.m., Wed 11a.m.–3 p.m.
nach Anmeldung / by appointment:
archiv@vwi.ac.at

Bibliothek / Library

Di 13–17 Uhr, Do 10–14 Uhr
Tue 1–5 p.m., Thu 10 a.m.–2 p.m.
+43 1 890 15 14-300

the Holocaust in Austria. The VWI archive stores, catalogues and gradually digitizes the unique files of Simon Wiesenthal and his organization. The Holocaust-related archive holdings of the Jewish Community can also be consulted here. On the ground floor there is a small museum that offers insight into Simon Wiesenthal's life, his working methods and his academic legacy. Film clips offer impressions of the conflicts that overshadowed his life in Austria, while a touchscreen with documents on Nazi criminals also tells of the slow pace of post-war justice and a disinterested to hostile public in Austria.

Sammlung Ariel Muzicant
Ariel Muzicant Collection

SAM – Sammlung Ariel Muzicant

Die Sammlung Ariel Muzicant (SAM) ist eine der bedeutendsten privaten Sammlungen jüdischer Kultur und Geschichte in Österreich. Sie umfasst rund 35.000 Objekte, darunter Judaica, Ritualgegenstände, Bücher, Ex Libris, Archivalien sowie Postkarten mit synagogalen Motiven aus aller Welt. Auf knapp 160 Quadratmetern zeigt das als natürliche Klimakammer gestaltete Privatmuseum etwa 100 ausgewählte Exponate. Diese Objekte gewähren spannende Einblicke in die reiche jüdische Kultur Europas und dokumentieren die Geschichte und das Alltagsleben der jüdischen Gemeinschaft. Ariel Muzicant, ehemaliger Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, hat die Sammlung mit dem Ziel aufgebaut, das jüdische Erbe zu bewahren und zugänglich zu machen.

SAM – Ariel Muzicant Collection

The Ariel Muzicant Collection (SAM) is one of the most important private collections of Jewish culture and history in Austria. It contains around 35,000 objects, including Judaica, ritual objects, books, library collections, archives, and postcards with synagogue motives from all over the world. The private museum covers an area of almost 160 square meters and presents around one hundred selected exhibits in a controlled natural environment. These objects give fascinating insights into Europe's rich Jewish culture and document the history and everyday life of the Jewish community. Muzicant, former president of the Vienna Jewish Community (IKG), put the collection together with a view to preserving the Jewish heritage and making it accessible to the public.

SAM – Sammlung Ariel Muzicant

SAM – Ariel Muzicant Collection

Salvatorgasse 4–6, 1010 Vienna
Führungen sind nach Voranmeldung möglich.
Einzelbesucher:innen wenden sich bitte an das Jüdische Museum Wien, das in Kooperation Sammeltermine organisiert.
Weitere Informationen finden Sie online unter /
Guided tours are available by arrangement.
Individuals are requested contact the Jewish Museum Vienna, which organizes group visits. Further information (in German) can be found online:
<https://sam-wien.at>
office@sam-wien.at



Jüdische Friedhöfe

Den ältesten erhaltenen jüdischen Friedhof Wiens, der im 16. Jahrhundert angelegt wurde, findet man in der Seegasse 9-11 im 9. Bezirk. Der Friedhof wird unter Einbeziehung des Bundesdenkmalamtes und der Stadt Wien, sowie unter Mitwirkung rabbinischer Experten, laufend saniert. In der NS-Zeit wurden Grabsteine am Areal des Friedhofes Seegasse und am Zentralfriedhof TOR IV vergraben. Diese werden nun fachgerecht restauriert und an ihren ursprünglichen Standorten wieder aufgestellt. Da sich der Friedhof weiterhin in Sanierung befindet und Grabungen stattfinden, ist er für die Öffentlichkeit gesperrt. Allerdings kann man den Friedhof beispielsweise am „Tag des Denkmals“, der vom Bundesdenkmalamt organisiert wird, nach entsprechender Voranmeldung besichtigen (siehe <https://tagdesdenkmals.at>).

Auch der kulturhistorisch wertvolle jüdische Friedhof Währing, der 1784 angelegt wurde, wird unter Zuhilfenahme von Fördermitteln des Fonds zur Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe in Österreich, der Stadt Wien und Sponsor:innen, unter Einbeziehung von Expert:innen und des Bundesdenkmalamts, saniert. Der Verein „Rettet den jüdischen Friedhof Währing“ bietet regelmäßig Führungen an. Die Anmeldung erfolgt über <https://jued-friedhof18.at/fuehrungen>.



© Susanne Hönig

Jüdischer Friedhof / Jewish cemetery, Seegasse

Jewish cemeteries

The oldest Jewish cemetery in Vienna is at Seegasse 9 in the 9th district. It is being continuously restored in cooperation with the Federal Monuments Authority, the City of Vienna, and rabbinical experts. During the Nazi period the grave-stones in the Seegasse cemetery and at Gate IV in the Central Cemetery were covered over. They are now being expertly restored and returned to their original sites. As the cemetery is still being restored, it is not open to the public. However, it can be visited by prior arrangement, for example, on Heritage Day (see <https://tagdesdenkmals.at>).

Der größte jüdische Friedhof ist im Bereich des Zentralfriedhofs auf zwei Arealen angesiedelt: Beim ersten Tor befindet sich der alte Israelitische Friedhof, beim vierten Tor der neue mit der Zeremonienhalle. Speziell im alten Teil sind die Gräber sehr vieler prominenter jüdischer Persönlichkeiten wie Arthur Schnitzler, Friedrich Torberg, Carl Goldmark, Salomon Sulzer, aber auch der Eltern Sigmund Freuds zu finden.

Wer das Grab von Theodor Herzl sucht, muss sich auf den Döblinger Friedhof im 19. Bezirk begeben. Das Grab ist allerdings heute nur noch ein Kenotaph, da die Gebeine 1949 nach Israel überführt wurden.

Adressen / Addresses

Zentralfriedhof I. Tor Central Cemetery Gate I

Simmeringer Hauptstraße, 1110 Vienna
Jänner und Februar: 8–17 Uhr /
January and February: 8 a.m.–5 p.m.
März: 7–18 Uhr / March: 7 a.m.–6 p.m.
April bis September: 7–19 Uhr /
April to September: 7 a.m.–7 p.m.
Oktober, 1. Nov., 2. Nov.: 7–18 Uhr /
October, Nov. 1, Nov. 2: 7 a.m.–6 p.m.
November und Dezember: 8–17 Uhr /
November and December: 8 a.m.–5 p.m.

Zentralfriedhof / Central Cemetery

The historically important Jewish cemetery in Währing, established in 1784, is also being restored with financing from the Fund for the Restoration of the Jewish Cemeteries in Austria, the City of Vienna, and sponsors, in cooperation with experts and the Federal Monuments Authority. The Save the Jewish Cemetery in Währing association offers regular guided tours. They can be booked through <https://jued-friedhof18.at/fuehrungen>.

The largest Jewish cemetery is on two plots in the Central Cemetery. Next to Gate I is the old Jewish cemetery, and at Gate IV is the new cemetery and burial hall. The old section contains the graves of many prominent Jewish personages including Arthur Schnitzler, Friedrich Torberg, Carl Goldmark, Salomon Sulzer, and also Sigmund Freud's parents.

Those seeking the grave of Theodor Herzl will have to go to Döbling Cemetery in the 19th district, although there is only a cenotaph there today, as his remains were flown to Israel in 1949.



© Susanne Hönig



© Susanne Hönig

Zentralfriedhof IV. Tor Central Cemetery Gate IV

Simmeringer Hauptstraße 246, 1110 Wien
April bis Oktober: So–Do 7–16.30 Uhr,
Fr 7–14 Uhr / April to October:
Sun–Thu 7 a.m.–4.30 p.m., Fri 7 a.m.–2 p.m.
Oktober bis April: So–Do 8–16 Uhr, Fr 7–14 Uhr /
October to April: Sun–Thu 8 a.m.–4 p.m.,
Fri 7 a.m.–2 p.m.
An Schabbat und jüdischen Feiertagen
ist der Friedhof geschlossen. / The cemetery
is closed on Shabbat and Jewish holidays.
+43 1 767 62 52
friedhof-tor-4@ikg-wien.at

Jüdischer Friedhof / Jewish cemetery, Währing



© Susanne Hönig

Währinger Friedhof / Währing Cemetery

Friedhofseingang / Entrance:
Schrottenbachgasse 3, 1190 Vienna
Der Friedhof ist versperrt. Jedoch bietet
der Verein Rettet den jüdischen Friedhof
Währing regelmäßig Führungen an.
The cemetery is closed but the Save the
Jewish Cemetery in Währing association
regularly offers tours.

Friedhof Floridsdorf / Floridsdorf Cemetery

Ruthnergasse 24-26, 1210 Vienna
Für Besucher:innen: Anmeldung in der IKG
For visitors: advance registration via the IKG
+43 1 531 04 –0

Friedhof Döbling / Döbling Cemetery

Hartäckerstraße 65, 1190 Vienna
Die israelitische Abteilung befindet sich an
der linken Seite des Friedhofs, der öffentlich
zugänglich ist. / The Jewish section is on the left
side of the cemetery and is open to the public.

Döblinger Friedhof / Döbling Cemetery

Weitere Details und Zugangsbedingungen zu Friedhöfen
(österreichweit) sind auf der Website der Israelitischen
Kultusgemeinde Wien zu finden.

Further details and admission regulations for Austrian
cemeteries can be found on the IKG website
www.ikg-wien.at

Gedenkstätten und -initiativen Memorials and Remembrance Initiatives

Mahnmal für die österreichischen jüdischen Opfer der Shoah

Das Mahnmal für die 65.000 österreichischen jüdischen Opfer der Schoa am Judenplatz in Wien wurde von der britischen Künstlerin Rachel Whiteread entworfen und im Jahr 2000 enthüllt. Der Stahlbetonkubus ist als Bibliothekswand gestaltet, mit nach innen gewandten Buchrücken – ein Symbol für die verlorenen Geschichten der Opfer. Auf Bodenfriesen rund um das Mahnmal sind die Namen der Orte eingraviert, an denen österreichische Jüdinnen und Juden während der NS-Herrschaft ermordet wurden.

Memorial for the Austrian Jewish Victims of the Shoah

The memorial for the 65,000 Austrian Jewish victims of the Shoah on Judenplatz in Vienna was designed by British artist Rachel Whiteread and unveiled in 2000. The reinforced concrete cube is designed as a library wall, with book spines facing inward—a symbol of the lost stories of the victims. Inscribed on the stone slabs surrounding the memorial are the names of the places where Austrian Jews were murdered during the Nazi regime.

Judenplatz, 1010 Vienna

© Lorenz Brunbauer



Mahnmal für die
österreichischen
jüdischen Opfer der
Shoah am Juden-
platz / Memorial for
the Austrian Jewish
Victims of the Shoah

Mahnmal Aspangbahnhof

Das Mahnmal Aspangbahnhof erinnert an die 47.035 jüdischen Österreicher:innen, die zwischen 1939 und 1942 vom Aspangbahnhof in nationalsozialistische Ghettos und Vernichtungslager deportiert wurden. Gestaltet vom Künstlerduo PRINZpod und 2017 eröffnet, symbolisieren zwei konvergierende Beton-schienen, die in einem dunklen Betonblock enden, Symbol für den Tod, das Nichts, das Vergessen.

Mahnmal Aspangbahnhof
Aspangbahnhof Memorial



Foto/Photo: Michael Strasser © PRINZpod / Bildrecht GmbH Wien, 2017

Aspangbahnhof Memorial

The Aspangbahnhof Memorial commemorates the 47,035 Austrian Jews deported from Aspangbahnhof to Nazi ghettos and extermination camps between 1939 and 1942. Designed by the artist duo PRINZpod and unveiled in 2017, two converging concrete tracks ending in a dark concrete block symbolize death, nothingness, and oblivion.

Leon-Zelman-Park, 1030 Vienna
www.koer.or.at/projekte/mahnmal-aspangbahnhof



© Susanne Hönig

Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte
Shoah Wall of Names Memorial

Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte

Mit der 2021 erfolgten Errichtung einer Gedenkstätte für die in der Schoa ermordeten jüdischen Kinder, Frauen und Männer aus Österreich soll das Bewusstsein für das Gedenken bewahrt bleiben – für das heutige Österreich sowie auch für seine zukünftigen Generationen. Die Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte soll einen ebenso zentralen wie ruhigen Ort bieten, wo des Schicksals der rund 65.000 Opfer gedacht und ihr Leben geehrt werden kann.

Shoah Wall of Names Memorial

The memorial to the Jewish children, women, and men from Austria during the Shoah, which was erected in 2021, will help to foster awareness in present-day Austria and for future generations. The Shoah Wall of Names Memorial offers a peaceful site in the center of the city recalling the fate of around 65,000 victims and paying tribute to their lives.

Ostarrichipark, Otto-Wagner-Platz, 1090 Vienna
www.nationalfonds.org

Projekt OT

Das Gedenkprojekt „OT“ setzt ein dauerhaftes Lichtzeichen an die Stelle der 1938 zerstörten Synagogen Wiens. „OT“ steht in der hebräischen Sprache für „Symbol“. Die fünf Meter hohe „Sternstele“ des Künstlers Lukas Kaufmann trägt einen ineinander verflochtenen leuchtenden Davidstern.

Projekt OT, Tempelgasse
The OT Project, Tempelgasse

The OT Project

The „OT“ memorial project places a permanent light symbol at the locations of the synagogues in Vienna that were destroyed in 1938. „OT“ stands for „symbol“ in the Hebrew language. The five-meter-high „star stele“ by the artist Lukas Kaufmann features an intertwining, illuminated Star of David.

www.lichtzeichen.wien



Herklotzgasse 21 und die jüdischen Räume in einem Wiener Grätzl / Herklotzgasse 21 and the Jewish premises in a Vienna district
Herklotzgasse 21, 1150 Vienna
<http://hkg21.arbeitplus.at>

Servitengasse 1938
Verein zur Erforschung jüdischer Schicksale am Alsergrund / Association researching the fate of former Jewish residents of Alsergrund
Servitengasse 6/14
1090 Vienna
www.servitengasse1938.at

Projekt Herminengasse
U2-Station Schottenring, Exit Herminengasse, 1020 Vienna
www.koer.or.at/projekte/herminengasse

Verein/Initiative „Steine der Erinnerung“
www.steinedererinnerung.net
info@steinedererinnerung.net

Verein/Initiative STEINE DES GEDENKENS FÜR DIE OPFER DER SHOAH
www.steinedesgedenkens.at

Steine der Erinnerung, Josefstadt
<https://steine08.wien>

Steine der Erinnerung, Wien-Liesing
www.steine23.at

erinnern.at
Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart
www.erinnern.at

Erinnern für die Zukunft – Neue Wege des Gedenkens an die NS-Opfer in Mariahilf / Remembering for the Future – Remembrance project for victims of the Nazi regime in Mariahilf
www.erinnern-fuer-die-zukunft.at

Verein/Initiative „Gedenkdienst“
Margaretenstraße 166
1050 Vienna
www.gedenkdienst.at

Verein/Initiative „Österreichischer Auslandsdienst“
www.auslandsdienst.at

Verein/Initiative „IM-MER Initiative Malvine – Maly Trostinec erinnern“
www.waltraud-barton.at/immer

„Für das Kind“ – Museum zur Erinnerung an die Kindertransporte nach Großbritannien 1938/39 / Exhibition commemorating the Kindertransport rescue missions of Jewish children to the UK in 1938-39
www.millisegal.at

KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Mauthausen Memorial
Erinnerungsstraße 1
4310 Mauthausen
+43 7238 2269
www.mauthausen-memorial.org

Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim / Hartheim Castle Documentation Center & Memorial Site
Schlossstraße 1
4072 Alkoven
+43 7274 6536 546
www.schloss-hartheim.at

KZ-Gedenkstätte Ebensee und Zeitgeschichte Museum / Ebensee Memorial & Contemporary History Museum
Kirchengasse 5
4802 Ebensee
+43 6133 5601
www.memorial-ebensee.at

Stollen der Erinnerung / „Tunnel of Memory“
Ausstellung zur Geschichte des Konzentrations- und Arbeitslagers teyr-Münichholz Exhibition / commemorating Steyr-Münichholz concentration and forced labor camp
Wehrgrabengasse 7
4400 Steyr
+43 7252 7735 23
www.museum-steyr.at/ausstellung/stollen-der-erinnerung

Sammlung Adolf Frankl Kunst gegen das Vergessen / „Art against Oblivion“ gallery
www.adolf-frankl.com

Adressen und Kontakte

Addresses and contacts

Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)

Jewish Community Vienna (IKG)

Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna

+43 1 531 04-0

office@ikg-wien.at www.ikg-wien.at

Rabbinate / Rabbinate

Oberrabbiner Jaron Engelmayer

Gemeinderabbiner Mag. Schlomo Hofmeister

Chief Rabbi Jaron Engelmayer

Community Rabbi Mag. Schlomo Hofmeister

rabbinat@ikg-wien.at

- Beschneidungen (Brit Mila) und Namensgebungen, Bar und Bat Mizwa, Eheschließungen, Scheidungen, Begräbnisse
- Beratungen und Entscheidungen in halachischen und rituellen Fragen, Inspektorat für den jüdischen Religionsunterricht
- Vorträge, Schiurim – Kontakte mit den Rabbinate in anderen Ländern (Israel, Europa, USA, Europäische Rabbinerkonferenz)
- Seelischer Beistand in persönlichen Krisensituationen: Betreuung von Häftlingen, Kranken und Trauernden
- Kontakte zu Medien und Vertretern von Kultur und Politik, interkonfessionelle Kontakte
- Circumcision (brit mila) and naming, bar and bat mitzvah, weddings, divorces, funerals
- Advice and decisions on Halakhah and ritual questions, inspectorate for Jewish religious education
- Talks, shiurim – contact with rabbinate in other countries (Israel, Europe, USA, European Rabbinat Conference)
- Support in personal crisis situations and for prisoners, mourners, and the sick
- Contact to media and representatives of culture and politics, interconfessional contacts

Mitgliederservice / Member service

Beantwortung mündlicher und schriftlicher Anfragen, Hilfestellung bei der Lösung verschiedener Probleme der Gemeindemitglieder
Handling of oral and written inquiries, help in dealing with problems

service@ikg-wien.at

Matrikenamt / Registry office

Führung der Altmatriken der IKG Wien hinsichtlich Personenstandsveränderungen, Ausstellung von Urkunden für amtliche und private Zwecke (teilweise kostenpflichtig), Beantwortung von Anfragen (in Deutsch und Englisch) zu Geburts-, Trauungs- und Sterbematriken der IKG Wien (1826 bis 1938) entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, Betreuung von Benutzer:innen während der Öffnungszeiten. / IKG register of changes in civil status, issuance of certificates for official and private purposes (fee chargeable in some cases), inquiries (in German and English) on the IKG records of births, marriages, and deaths (1826–1938) in accordance with legal requirements, assistance to users during opening hours.

i.wulz@ikg-wien.at

Archiv / Archive

Hauptaufgaben sind die Erschließung des gesamten Archivmaterials, die Beantwortung von Anfragen aus dem In- und Ausland sowie die Betreuung von Benutzer:innen. / Main tasks are servicing the archives, answering questions from Austria and other countries, and assistance to users.

s.uslu-pauer@ikg-wien.at

Synagogen und

Bethäuser / Synagogues
and prayer houses

Stadttempel / City Temple

Oberrabbiner Jaron Engelmayer

Chief Rabbi Jaron Engelmayer

Seitenstettengasse 4

1010 Vienna

+43 1 531 04-111

rabbinat@ikg-wien.at

Morgengebet:

Mo–Fr 7 Uhr, So 8 Uhr,

Schabbat 9 Uhr

Mincha- und Maariv-Gebet

täglich

Morning prayers: Mon–Fri 7 a.m.,

Sun 8 a.m., Shabbat 9 a.m.

Minchah and Maariv prayers

daily

Tempelführungen

Mo–Fr 10 Uhr

Guided tours Mon–Fri 10 a.m.

www.jewishinfopoint.at

Wiener Eruv: eruv.at

Oberkantor / Chief Cantor:

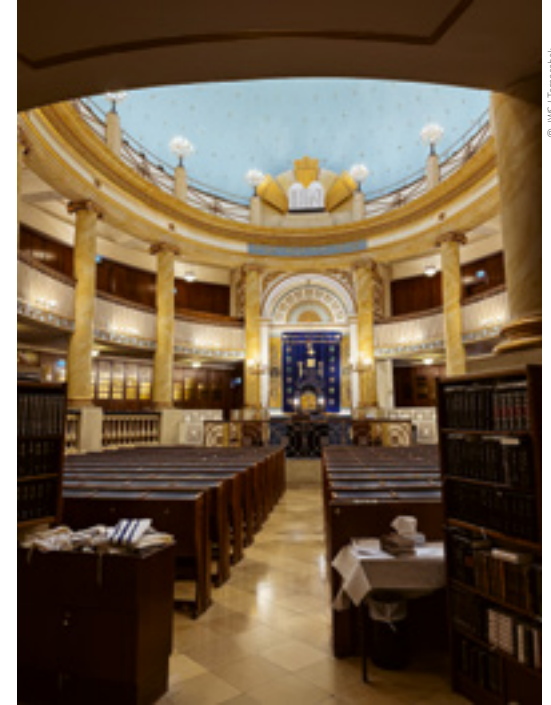
Mag. Shmuel Barzilai

www.shmuel-barzilai.com

Misrachi

Judenplatz 8, 1010 Vienna

www.misrachi.at



Stadttempel / City Temple

Or Chadash

Bewegung für progressives
Judentum / Progressive Jewish
community Vienna
Robertgasse 2, 1020 Vienna
www.orchadasch.at

Sefardisches Zentrum

Sephardic Center

Bucharische und Georgische
Synagoge / Bukharian and
Georgian synagogue
Tempelgasse 7, 1020 Vienna
www.jachad.at

Synagoge Blumauergasse

Blumauergasse Synagogue

Blumauergasse 10,
1020 Vienna

Mikvaot für Frauen

Mikvaot for women

Agudas Israel

Tempelgasse 3, 1020 Vienna
+43 1 216 99 73

Machsike Hadass

Fleischmarkt 22, 1010 Vienna
+43 1 512 52 62

Soziale Institutionen / Welfare institutions

Psychosoziales Zentrum ESRA
ESRA Psychosocial Center
Tempelgasse 5, 1020 Vienna
+43 1 214 90 14
www.esra.at

Sanatorium Maimonides- Zentrum IKG-Campus / Maimon- ides Center Sanatorium

Elternheim, Pflegewohnheim,
Tagesstätte und Krankenanstalts-
verwaltungs-ges.m.b.H. /
Home for the elderly, nursing
home, daycare center, and hospital
Simon-Wiesenthal-Gasse 5,
1020 Vienna
+43 1 725 75 0
www.maimonides.at

AMCHA

Komitee zur Förderung der
psycho-sozialen Betreuung von
Überlebenden des Holocaust /
Committee for the
promotion of psychosocial sup-
port for Holocaust survivors
Lustkandlgasse 4, 1090 Vienna
austria@amcha.org
www.amcha.org (international)

Ohel Rahel

Jüdischer Wohltätigkeitsverein
Jewish welfare society
Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
www.ohel-rahel.at

Schule und Bildung / Schools and educational facilities

Zwi-Perez-Chajes-Schule

IKG-Campus Kindergarten,
Volksschule, Gymnasium / Kin-
dergarten, elementary school,
high school
Simon-Wiesenthal-Gasse 3,
1020 Vienna
www.zpc.at

Lauder-Chabad-Campus

Kindergarten, Volksschule, Mit-
telschule, Oberstufen- Real-
gymnasium, Pädagogische
Akademie / Kindergarten, ele-
mentary school, junior and
senior high school, teacher
training academy
Rabbiner-Schneerson-Platz 1,
1020 Vienna
www.chabad.at

**Jüdisches Institut für
Erwachsenenbildung / Jewish
Institute for Adult Education**
https://www.vhs.at/de/e/jife

Lauder Business School

Hofzeile 18-20, 1190 Vienna
www.lbs.ac.at

**Jüdisches Berufliches Bil-
dungszentrum – JBBZ / Jewish
Vocational Training Center**
Adalbert-Stifter-Straße 18,
1200 Vienna
www.jbbz.at

Das vorrangige Ziel des Ausbil-
dungsbetriebes JBBZ ist die
langfristige Integration
jüdischer Jugendlicher und
Erwachsener in den öster-
reichischen Arbeitsmarkt.
The primary aim of JBBZ is the
long-term integration of young
and mature persons of Jewish
faith into the Austrian job market.

Jugendorganisationen / Youth organizations

**Dachverband der Jüdischen
Jugend- und Studierenden-
Organisationen Jugendkom-
mission der IKG / Youth commit-
tee of the IKG**
Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
+43 1 53104 168
jugend@ikg-wien.at

**Dialogprogramme LIKRAT –
Lass uns reden! / Dialogue pro-
gram LIKRAT**
Seitenstettengasse 4, 1010 Wien
+43 1 53104 168
likrat@ikg-wien.at
www.likrat.at

Bnei Akiva

Judenplatz 8, 1010 Vienna
info@bneiakiva.at
www.bneiakiva.at

Haschomer Hatzair

Desider-Friedmann-Platz 1,
1010 Vienna
vienna@hashomerhatzair-eu.com
www.hashomerhatzair.at

Hillel Group

Währingerstraße 24, 1090 Vienna
hillelgroup@gmail.com

**Jad Bejad – Vereinigung Bucha-
rischer Jugend Wiens / Vienna
Bukharian youth association**
Tempelgasse 7, 1020 Vienna
jadbejad@vbj.or.at
www.jadbejad.at

CLUB CHAI – Der Jugendclub Bet Halevi

**Sefardische Jugendbewegung /
Sephardic youth movement**
Rabbiner-Schneerson-Platz 2,
1200 Vienna
office@clubchai.org
www.bethalevi.org/club-chai/

Studierenden- und Young Professionals Organisationen / Students and Young Professionals Organizations

K Space Vienna

A non-profit organization aimed
at strengthening the young
Jewish community in Vienna.
Taborstraße 20A, 1020 Vienna
www.chabadvienna.com

LAVI

Judenplatz 8, 1010 Vienna

**Jüdische Österreichische
Hochschüler:innen / Austrian
Jewish university students' asso-
ciation**

Währingerstraße 24, 1090 Vienna
office@joeh.at
www.joeh.at

Jewish Center Vienna

Währingerstraße 24, 1090 Vienna
mail: info@jcv.at

Sportvereine / Sports clubs

S.C. Hakoah Karl Haber Sport & Freizeitzentrum / Sport and Recreation Center

Simon-Wiesenthal-Gasse 3
(Eingang/Entrance Wehlstraße
326), 1020 Vienna
www.hakoah.at

S.C. Maccabi

Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
www.maccabi-jugend.at

Geschäfte und Restaurants / Shops and restaurants

**Koscher Restaurants und Cafés /
Kosher restaurants and cafés**

Restaurant „Alef Alef“
Seitenstettengasse 2, 1010 Vienna
www.alefalef.at

Hager's Catering

www.hagerscatering.com
+43 676 506 00 92
alefalefmanaging@gmail.com

Restaurant „Bahur Tov“

Taborstraße 19, 1020 Vienna
www.bahur-tov.com

Restaurant Mea Shearim

Schmelzgasse 3, 1020 Vienna
www.mea-shearim.at

Restaurant Novellino (milchig)

Zirkusgasse 15, 1020 Vienna
www.novellino.at

Pizza Rustico Napoletana

Rotensterngasse 3, 1020 Vienna
www.rustico.at

Restaurant Yudale

Volkertmarkt 30, 1020 Vienna
www.yudale.at

Restaurant MALKA

Taborstraße 81, 1020 Vienna
www.malkawien.com

VeAhavta

Kosher Bistro
Taborstraße 20A, 1020 Vienna
www.veahavta.at

Pizza Prego

Taborstraße 43, 1020 Vienna
+43 1 216 30 89

CAFÉ – Gelato Milano

Taborstraße 41, 1020 Vienna
+43 676 847564444

Koscheres Eisgeschäft VEGANISTA

Tuchlauben 12, 1010 Vienna
Taborstraße 15, 1020 Vienna
Neustiftgasse 23, 1070 Vienna
Flughafen Wien, Terminal 2 –
Plaza
www.veganista.at

Lox and Truffles Deli

Lox, Bagels, Trüffel & exklusive
Delikatessen
Steindlgasse 6, 1010 Vienna
www.lox-truffles.com

Koscher Bäckereien / Kosher bakeries

Bäckerei Ohel Moshe

Bakery & Cafe
Lilienbrunnengasse 18, 1020 Vienna
www.ohel.at

Prego Backshop

Frühstück möglich / breakfast
available
Taborstraße 43, 1020 Vienna
+43 1 216 30 89

Koscher Supermärkte / Kosher grocery stores

Supermarkt Shefa & Restaurant

Heinestraße 24–28, 1020 Vienna
www.shefa-markt.com

Lamehadrin

Taborstraße 48a, 1020 Vienna
www.lamehadrin.com

Kosher Minimarkt

Hollandstraße 10, 1020 Vienna

Koscher Fleischereien / Kosher butcher shops

Fleischerei & Imbiss

Ainhorn/Hager

Butcher's and snack bar
Große Stadtgutgasse 7,
1020 Vienna
+43 1 214 56 21

Fleischerei Bahur Tov

Abraham Davidov
Karmelitermarkt Stand 49–51,
1020 Vienna

Fleischerei Machsike Hadass

Große Mohrengasse 19,
1020 Vienna

Fischgeschäft David Refaelov

Hannovermarkt Stand 70,
1200 Vienna
+ 43 676 844 29 32 03

**Israelisch-Orientalische Küche
(nicht kosher) / Israeli-Oriental
cuisine (non-kosher)**

TAÏM – Café in the Jewish Museum Vienna

Dorotheergasse 11, 1010 Vienna

TAÏM – Israeli Streetfood Schottentor

U2 Schottentor 7, 1010 Vienna
www.taim.at

Restaurant TEWA am Karmelitermarkt

Karmelitermarkt 29–31,
1020 Vienna
www.tewa-karmelitermarkt.at

Restaurant TEWA am

Naschmarkt
Naschmarkt 672, 1060 Vienna
www.tewa-naschmarkt.at

Restaurant Maschu Maschu

Neubaugasse 20, 1070 Vienna
Rabensteig 8, 1010 Vienna
www.maschu-maschu.at

Dr. Falafel (Falafel Stand)

Naschmarkt 560,
1060 Vienna
www.dr-falafel.at

Restaurant Neni

Am Naschmarkt,
Naschmarkt 510,
1060 Vienna

Am Wasser, Donaukanal,
Höhe Obere Donaustraße 65,
1020 Vienna

Am Prater, Perspektivstraße 8
(Superbude), 1020 Vienna
www.nenifood.com

Baschly

WU Campus
Welthandelsplatz 1/D4,
1020 Vienna
www.baschly.com

Weitere wichtige Adressen für Gäste in Wien / Other useful addresses for visitors to Vienna

WienTourismus
Vienna Tourist Board
www.wien.info

Tourist-Info Wien / Vienna
Albertinaplatz / Ecke
Maysedergasse,
1010 Vienna
Täglich 9–18 Uhr
Daily 9 a.m. – 6 p.m.

Tourist-Info Flughafen Wien
Vienna Airport
in der Ankunftshalle
at the arrival hall
Täglich 9–18 Uhr
Daily 9 a.m. – 6 p.m.

Wien Hotels & Info
+43 1 245 55
Mo–Fr 9–17 Uhr
Mon–Fri 9 a.m. – 5 p.m.
info@wien.info

**Das jüdische Wien mit der
City Guide App „ivie“ erleben**
Experience Jewish Vienna with
the city guide app “ivie”
ivie.wien.info
ivie.vienna.info

INFOPOINT JEWISH VIENNA

Seitenstettengasse 4, 1010 Vienna
www.jewishinfopoint.at

BOTSCHAFT DES STAATES ISRAEL

Anton-Frank-Gasse 20,
1180 Vienna
www.embassies.gov.il/vienna

BOTSCHAFT DER VEREINIGTEN STAATEN

Boltzmanngasse 16, 1090 Vienna
http://at.usembassy.gov

BOTSCHAFT DER REPUBLIK FRANKREICH

Technikerstraße 2, 1040 Vienna
http://at.ambafrance.org

BRITISCHE BOTSCHAFT WIEN

Jaurèsgasse 12, 1030 Vienna
www.gov.uk/world/organisations/
british-embassy-vienna.de

ÖSTERREICH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT

Lange Gasse 64, 1080 Vienna
www.oieg.at

Fleming's Deluxe Hotel

Wien-City
Koscheres Frühstück auf Anfrage
Kosher breakfast on request
Josefstädterstraße 10–12,
1080 Vienna
www.flemings-hotels.com

Hotel Stefanie

Koscher Frühstück auf Anfrage
Kosher breakfast on request
Taborstraße 12, 1020 Vienna
www.schick-hotels.com

Mercure Hotels

Koscher Frühstück auf Anfrage
Kosher breakfast on request
https://mercure.accor.com/de.
html

Sky Apartments

Taborstraße 52, 1020 Vienna
www.skyapartments.at

Vayalen Boutique Hotel

Koscher / Kosher Hotel
Taborstraße 47, 1020 Vienna
www.hotelvayalen.at

WINA

Das Jüdische Stadtmagazin
www.wina-magazin.at

NU

Jüdisches Magazin für Politik und
Kultur
www.nunu.at

Illustrierte Neue Welt

www.neuewelt.at

DAVID

Jüdische Kulturzeitschrift
http://davidkultur.at

Organisationen und Vereine / Clubs, societies and associations

B'nai B'rith –

Zvi Perez Chajes-Loge
Taubstummengasse 17,
1040 Vienna
+43 1 504 18 52

CENTROPA

Selzergasse 10, 1150 Vienna
www.centropa.org/de/oesterreich

Gesellschaft der Freunde der Universität Tel Aviv In Österreich

Boltzmanngasse 5, 1090 Vienna
https://english.tau.ac.il/austrian-
friends

Österreichische Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität In Jerusalem

www.hebrewu.at

Keren Hajessod Österreich

Desider Friedmann Platz 1,
1010 Vienna
+43 1 533 19 55
www.kerenhajessod.at

Hotels / Apartments

Apartments ALON HOMES

Rotensterngasse 16, 1020 Vienna
www.alon-homes.at

Carlton Opera Hotel Vienna

Schikanedergasse 4, 1040 Vienna
www.carlton.at

Carlton Opera Apartments

Mühlgasse 11, 1040 Vienna
Riemergasse 13, 1010 Vienna
www.carltonsuites.at

Bücher und Medien / Books and media

Museumsshop im Jüdischen Museum Wien

Dorotheergasse 11, 1010 Vienna
shop@jmw.at

Das Jüdische Echo

Europäisches Forum für Kultur
und Politik
www.juedischesecho.at

Die Gemeinde/Insider

Offizielles Organ der IKG
www.ikg-wien.at

TAÏM – Café im Jüdischen Museum Wien
TAÏM – Café in the Jewish Museum Vienna



© Nikolaus Haugt

Keren Kayemeth Leisrael
info@kklwien.at

Sefardisches Zentrum, Verein der Bucharischen Juden Österreichs

Tempelgasse 7, 1020 Vienna
<https://jachad.at>

Jewish Russian Speaking Community of Vienna
Tempelgasse 7, 1020 Vienna
www.jrcvienna.com

Wiener Verein der Russischen Juden

Haidgasse 1, 1020 Vienna

WIZO Österreich – Internationale Zionistische Frauenorganisation
Desider-Friedmann-Platz 1, 1010 Vienna
www.wizo.at

Zionistische Föderation In Österreich (Zfö)
Desider-Friedmann-Platz 1, 1010 Vienna
www.ichbinzionist.at

Zusammen Vienna
<https://israelicommunityeu.org/zusammen-vienna/>

Jüdisches Leben in Österreich / Jewish life in Austria

Synagoge und Zentrum für interkulturelle Begegnung (ZIB) in Baden bei Wien / Synagogue and Center for intercultural encounters in Baden near Wien
Grabengasse 14, 2500 Baden
www.ikg-wien.at

Institut für jüdische Geschichte Österreichs / Institute for Jewish History in Austria
Lederergasse 12, 3100 St. Pölten
www.injoest.ac.at

Ehemalige Synagoge St. Pölten Former Synagogue St. Pölten
Dr. Karl-Renner-Promenade 22, 3100 St. Pölten
www.ehemalige-synagoge.at

Eisenstadt / Burgenland Österreichisches Jüdisches Museum / Austrian Jewish Museum
Unterbergstraße 6, 7000 Eisenstadt
www.ojm.at

Linz / Oberösterreich Synagoge und Kultusgemeinde Linz / Upper Austria Synagogue and Jewish Religious Community
Bethlehemstraße 26, 4020 Linz
www.ikg-linz.at

Salzburg Israelitische Kultusgemeinde Salzburg / Jewish Religious Community of Salzburg
Lasserstraße 8, 5020 Salzburg
www.ikg-salzburg.at

Steiermark Jüdische Gemeinde Graz (Steiermark, Kärnten, Südburgenland) / Jewish Religious Community of Graz (Styria, Carinthia, Southern Burgenland)
David Herzogplatz 1, 8020 Graz
www.juedischegemeinde-graz.at

Innsbruck / Tirol Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg / Jewish Religious Community of Tyrol and Vorarlberg
Sillgasse 15, 6020 Innsbruck
www.ikg-innsbruck.at

Hohenems / Vorarlberg Jüdisches Museum Hohenems Jewish Museum Hohenems
Villa Heimann-Rosenthal, Schweizerstraße 5, 6845 Hohenems
www.jm-hohenems.at

mehr wien zum leben.
wienholding
Ein Unternehmen der Stadt Wien

mehr
wien
zum
leben.

Ihre LEBENSQUALITÄT ist unsere Aufgabe.

Kultur und Sport, Immobilien, Logistik und Digital:
Die Wien Holding schafft Lebensqualität für unsere Stadt. 365 Tage im Jahr zu jeder Zeit an jedem Ort.
Für alle Wienerinnen und Wiener.

www.wienholding.at





VIENNA'S HIDDEN GEM VISIT THE MAIN SYNAGOGUE



DER STADTTempel WIENS VERSTECKTES JUWEL



BOOK YOUR TOUR / JETZT BUCHEN
jewishinfopoint.at

INFO
POINT
JEWISH VIENNA
.....

Jewish Welcome *Service* Vienna

Sponsored by the City of Vienna

Der **Jewish Welcome Service Vienna** wurde 1980 auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Leopold Gratz und Stadtrats Heinz Nittel gemeinsam mit Leon Zelman gegründet.

Im Sinne der weltoffenen Tradition Wiens und des Judentums sollen Brücken für die Zukunft geschlagen werden, um Vorurteile abzubauen, aber auch um zum besseren Verständnis zwischen Juden und Nichtjuden beizutragen.

Hauptaufgaben des **Jewish Welcome Service** sind Besuchsprogramme für vertriebene Wiener Jüd:innen und deren Nachkommen, Studienreisen für die jüngere Generation sowie die Unterstützung von Gedenk- und Erinnerungsprojekten. Als Service- und Informationsstelle möchte der **Jewish Welcome Service** vielen jüdischen Besucherinnen und Besuchern die Schwellenangst vor einem Wien-Besuch nehmen.

Kontakt:

1010 Wien, Judenplatz 8/8

E-Mail: office@jewish-welcome.at

www.jewish-welcome.at



Unsere Stadt!

JÜDISCHES WIEN
BIS HEUTE

Jüdisches
Museum
Wien

Dorotheergasse 11, 1010 Vienna
www.jmw.at



Unser Mittelalter!

DIE ERSTE JÜDISCHE
GEMEINDE IN WIEN

Jüdisches
Museum
Wien

Judenplatz 8, 1010 Vienna
www.jmw.at

Mein Blick auf Wien gibt dir 1.000 Einblicke.

Ich bin ivie. Mit mir kannst
du alle Geheimtipps Wiens
kennenlernen. Hunderte
spannende Orte warten darauf,
von dir entdeckt zu werden.
Denn eines ist sicher:
ich habe viel zu erzählen.



Jetzt gratis downloaden



Deine offizielle
City Guide App

ivie.wien.info